

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Abend-Blatt geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Vertrauf:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Btg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Beleglohn. M. 2.— vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, auswärts durch Postnachnahme. — Bezugs-Veränderungen nehmen anzufragen: in Wiesbaden die „Spezialdruck-Verwaltung“ 19, sowie die Buchhändler in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die „Berliner Druck-Verwaltung“ und in den benachbarten Städten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Btg. für ständige Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“ in zweifacher Spalte; 20 Btg. in beiden abwechselnder Spaltenführung, sowie für alle übrigen ständigen Anzeigen; 20 Btg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Btg. für ständige Kleinanzeigen; 1 Btg. für auswärtige Kleinanzeigen. — Sonstige, halbe, dritte und vierte Seite, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen zu kurzen Zeitintervallen entsprechende Nachlässe.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags. — Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatt: Berlin-Wilmersdorf Gänsestr. 66, Fernspr.: Amt Wiesbad 450 u. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Zügen und Blättern wird keine Gebühr erhoben.

Donnerstag, 8. April 1915.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 161. • 63. Jahrgang.

## Der Krieg.

### Der Tagesbericht vom 7. April.

**Französische Angriffe in den Argonnen und bei Verdun unter außergewöhnlich schweren Verlusten gescheitert. — Im Osten ein russisches Bataillon durch unsere Kavallerie vernichtet.**

W. T. B. Großes Hauptquartier, 7. April. (Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Die von uns vorgestern besetzten Gehöfte von Driebrachten, die der Feind mit schwerster Artillerie und Minenwurfgeschossen zusammen geschossen wurden, sind gestern abend ausgegeben.

In den Argonnen brach ein französischer Angriff im Feuer unserer Jäger zusammen.

Nordöstlich von Verdun gelangte ein französischer Vorstoß nur bis an unsere Vorstellungen. Südlich und südöstlich von Verdun scheiterte eine Reihe von Angriffen unter außergewöhnlich schweren Verlusten. An der Combres-Höhe wurden zwei französische Bataillone durch unser Feuer aufgerieben. Bei Millly gingen unsere Truppen zum Gegenangriff vor und warfen den Feind in seine alte Stellung zurück. Auch bei Apremont hatte der Feind keinen Erfolg. Ebenso sind andere französische Angriffe bei Flirey vollständig gescheitert. Zahlreiche Tote bedecken das Gelände vor unserer Front, deren Zahl sich noch dadurch vermehrt, daß die Franzosen die in ihren eigenen Schützengräben Gefallenen vor die Front ihrer Stellung warfen.

Am Westrande des Priesterwaldes schlug eines unserer Bataillone im Bajonettkampf starke Kräfte des 13. französischen Infanterieregiments zurück.

Am Hartmannsweiler Kopf wurde gestern nachmittag trotz starken Schneesturms gekämpft.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei einem Vorstoß im russischen Gebiet nach Andzejewo, 30 Kilometer südöstlich von Remel, vernichtete unsere Kavallerie ein russisches Bataillon, von welchem der Kommandeur, fünf Offiziere und 360 Mann gefangen genommen, 120 getötet und 150 schwerverwundet wurden. Ein anderes Bataillon, das zu Hilfe eilte, wurde zurückgeschlagen. Wir verloren 6 Tote.

Russische Angriffe östlich und südlich von Kalwarija sowie gegen unsere Stellungen östlich von Augustow wurden abgewiesen.

Sonst ereignete sich auf der Ostfront nichts Besonderes. Oberste Heeresleitung.

#### Die russischen Verluste bei Memel.

W. T. B. Berlin, 7. April. (Amtlich.) Die Russen geben in ihrem Generalstabsbericht vom 4. April an, daß sie bei dem Blünderungszug nach Memel nur 149 Tote, Verwundete und Vermißte verloren hätten. Es wird hiergegen folgendes festgestellt: Bei Memel wurden 300 Russen begraben, bei Memel und Polangen 505 Russen gefangen. Hiervon wurden 3 Offiziere und 430 Mann nach Tilzit befördert. Der Rest ist noch in Memel und wird zum Teil zum Arbeitsdienst verwandt und liegt zum Teil verwundet im Lazarett.

Die Zahl der erbeuteten Geschütze im ersten Vierteljahr 1915 beträgt 445, und zwar: 80 französische und 365 russische.

### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

**Sortdauer der Karpathenschlacht. 930 Gefangene und große Kriegsbeute. — Eine neue Vergeltungs-Beschießung von Belgrad.**

W. T. B. Wien, 7. April. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 7. April, mittags: An der Front in den Karpathen dauern die Kämpfe fort. Die Zahl der auf den Höhen östlich des Laborzatalcs Gefangenen hat sich noch um weitere 930 Mann erhöht. In den Kämpfen wurden auch 3 Geschütze und 7 Maschinengewehre erobert und zahlreiches Feldmaterial erbeutet, darunter über 5000 Gewehre.

In Südostgalizien nur stellenweise Gefechtskämpfe. In Westgalizien und Russisch-Polen keine Veränderung.

Am südlichen Kriegsschauplatz wurde die am 6. April erfolgte neuerliche Beschießung der offenen Stadt Orsova durch ein kurzes Bombardement Belgrads beantwortet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

### Die Verhältnisse in Lemberg.

Der „Kurjer Wiedenski“ veröffentlicht interessante Mitteilungen über die Verhältnisse in Lemberg von einem Gewährsmann, dem es nach mehreren mihlungenen Versuchen geistigt war, sich durchzuschlagen und nach Wien zu gelangen. Die betreffende Person teilte mit, daß in Lemberg die berüchtigte russische Okhrana ihre Tätigkeit eifrig entwickle. Lemberg ist von der Umgebung vollkommen abgeschnitten. Niemand darf sich aus der Stadt entfernen. Der Gewährsmann erzählt, daß alle Ortschaften, die er durchwanderte, von den Russen geplündert worden waren. Die Bevölkerung kehre langsam aus den Wäldern und anderen Verstecken nach den Ortschaften zurück. Das Städtchen Turka wurde von den russischen Soldaten total ausgeplündert, dergleichen Dynaow, wo die Kosaken den 70jährigen Rabbiner mit Rafajshieben zwangen, am Ringplatz zu tanzen. Überall wurden von den Russen Geiseln weggeführt. Die Leute wurden bedroht, um zu erpressen, wo Vorräte, Wertgegenstände und dergleichen versteckt sei. Nachdem schon alles ausgeplündert und verschleppt war, erschien ein Erlaß des Gouverneurs, wonach es den Bahnverwaltungen und Postämtern verboten wurde, von Offizieren oder Soldaten Geld oder Wertgegenstände zur Weiterbeförderung zu übernehmen. Die Blünderer aber hatten ihren Raub schon in Sicherheit gebracht. Ganze Eisenbahnzüge mit geraubtem Gut waren bereits nach Rußland abgegangen. Wohl wurden allen russischen Regimentsbefehlen gegeben, sich jeglicher Plünderungsakte bei sonstiger Todesstrafe zu enthalten, aber an diesen Befehl hielt sich niemand.

### General Kusmanek in der Gefangenschaft.

Br. Wien, 7. April. (Fig. Drahtbericht. Nr. 11.) Der Verteidiger von Przemyśl General v. Kusmanek, der im Kiewer Generalgouvernements-Gebäude vier Zimmer bewohnt, trägt nach wie vor Säbel und Orden, darunter das Eisener Kreuz.

### Günstige Ernteausichten in der Donaumonarchie.

W. T. B. Wien, 7. April. (Nichtamtlich.) Den Blättern zufolge lauten die Nachrichten über den Saatensand günstig. Es kann gesagt werden, daß die Saaten ohne nennenswerten Schaden überwinterten. Die Frühjahrsarbeiten werden, falls das gute Wetter anhält, bald beendet sein. Infolge der Tätigkeit der Behörden ist anzunehmen, daß die Anbaufläche voll ausgenutzt wird. Die im Laufe der Osterferien aus dem ganzen Lande und Budapest eingetroffenen Berichte bezeichnen die Ernteausichten in Ungarn als ganz ausgezeichnet. Falls die günstige Witterung anhält, sind Ausichten auf eine Rekord-ernte vorhanden.

### Die Auffassung der Tschechen.

Die Ansicht der Tschechen ist, so schreibt „Dumanité“ vom 27. März, nach Aussage eines ihrer bekanntesten Führer, daß sie den Sieg der Österreicher wünschen müßten. Eine Unabhängigkeit ist nicht zu erreichen, da sie nur Pufferstaat werden würden. Österreich sei für sie nötig; es wäre ein Unglück, wenn es aufhört, zu bestehen. Jedenfalls möchte niemand russisch werden.

### Ein polnischer Kriegsausbruch in Südamerika.

In Curitiba (Staat Parana, Brasilien) erscheint laut „Nieuwe Rotterdam Courant“ vom 31. März ein besonderes polnisches Blatt, „Biadomosci Wojny“ (Kriegsberichte), welches Aufruf zum Kampf gegen den Zaren, den Unterdrücker, und die moskowitzische Sklaverei enthält. Auch werden große Geldsummen für die Befreiung Polens gesammelt.

### Vom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.

#### Der französische Abendbericht.

W. T. B. Paris, 7. April. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom gestern abend. Der Tag war durch beachtenswerte Fortschritte unsererseits gekennzeichnet. Ostlich Verdun besetzten wir das Dorf Guffainville und die Bergkämme, welche den Lauf des Orneflusses beherrschen. Weiter südlich rückten wir in der Richtung auf Raizeray vor. Im Millwald und Brulwald behaupteten wir unsere Gewinne und eroberten neue Schützengräben. Im Priesterwald wurden neue Fortschritte erzielt. Aus Aussagen Gefangener geht hervor, daß im Laufe der letzten Angriffe im südlichen Woivre sechs Bataillone nacheinander vernichtet wurden. Südöstlich Hartmannsweiler nahmen wir die Kuppe ein, welche dem die Brigade beschießenden deutschen Oberst während des Kampfes am 28. März als Kommandoposten diente. Wir rückten jenseits der Kuppe vor und machten Gefangene. (Man vergleiche mit diesen erdichteten Erfolgen der Franzosen den Bericht aus dem Großen Hauptquartier im gestrigen Abendblatt. Schriftl.)

Die Friedensstimmung französischer Sozialdemokraten ist, so schreibt „Figaro“ vom 31. März, in letzter Zeit bemerkbar. Auch diese wollen zwar eine Entscheidung herbeiführen, aber mit der Maßgabe, daß man den Sieg nicht missbrauchen darf. Eine unüberwindliche Schwarte darf zwischen beiden Völkern nicht aufgerichtet werden. Zu derartigen Sophistereien ist es — so meint Capus im „Figaro“ —

jeht zu spät, da die bestehende Schwarte nie wieder zu befeitigen ist. Der Militarismus sibe den Deutschen im Blut und könne nur zusammen mit ihnen selbst vernichtet werden.

### Ein wirtschaftliches Bündnis der Alliierten?

Im „Echo de Paris“ vom 31. März fordert der Deputierte Marquis de Ludre, daß das Bündnis der Alliierten auf die Wirtschaftspolitik ausgedehnt wird und daß ein Ursprungszeugnis der Alliierten geschaffen werde, d. h. alle Waren, die aus den Ländern der Alliierten stammen, mit einem gleichen Ursprungszeugnis versehen seien. Dadurch würde nach dem Frieden der Eingang deutscher Waren in die Länder der Alliierten verhindert werden.

### Die Behandlung der deutschen Tauchboot-Besatzungen in England.

Die deutsche Regierung hat durch Vermittlung des amerikanischen Botschafters in London angefragt, ob es zutrefte, daß die Behandlung der Tauchboot-Besatzungen eine andere sei als die der übrigen Kriegsgefangenen, und bejahenden Falls eine härtere Behandlung der in Deutschland gefangenen Engländer in dem entsprechenden Zahlenverhältnis angebroht. Wird die Antwort Sir Edward Grey auf die deutsche Anfrage vom Reuterschen Bureau zutreffend wiedergegeben, dann macht England in der Tat einen derartigen Unterschied: es hat sowohl unsere Offiziere wie unsere Mannschaft in den „Straflokale“ der Marinekaserne untergebracht, behandelt sie also als „Verbrecher“. Grey hat sich die Begründung dieses Verfahrens insofern äußert leicht gemacht, als er sich auf die „Notwendigkeit“ ausheißt, die Tauchboot-Besatzungen von den übrigen Kriegsgefangenen zu sondern. Daß ein solches Vorgehen nur der Absicht Englands entspringt, womöglich dem deutschen Unterseebootkampf dadurch ein Ende zu machen, daß deren gefangene Besatzungen als Verbrecher behandelt werden, darf für zweifellos gelten. Selbstverständlich verbirgt Grey diese englische Absicht auf das sorgfältigste, indem er einfach behauptet, daß die Tauchboot-Besatzungen nicht als ehrenhafte Gegner, sondern als Leute betrachtet werden müßten, die auf Befehl ihrer Regierung völkerrechtswidrige und unmenschliche Handlungen begingen.

In England selbst hat diese Auffassung, die ein neues Beispiel englischer Heuchelei ist, den öffentlichen Widerspruch des Bischofs von Birmingham hervorgerufen. Unter Verweisung auf ihm bekannt gewordene Äußerungen britischer Seeleute und Soldaten verurteilt der Bischof jene Behandlung der deutschen Tauchboot-Mannschaften als einen verächtlichen Racheakt. Das ist ein Standpunkt, der nicht nur dem militärischen, sondern auch dem bürgerlichen Rechtsempfinden vollkommen entspricht. Denn unter keinen Umständen dürfen militärische Untergebene, die bedingungslos zu militärischem Gehorsam verpflichtet sind, für die Ausführung von Befehlen ihrer Vorgesetzten bestraft werden. Andererseits aber stehen die Befehle, die die deutsche Admiralität den Unterseebooten erteilt hat, durchaus im Einklange mit dem Völkerrecht. Nachdem England durch seine Nordseesperre ein neues Element in das Seerecht eingeführt hat, war es das gute Recht Deutschlands, die Nordseesperre mit der vom 18. Februar ab gültigen Kriegsgebietserklärung zu beantworten. Inzwischen aber sind von englischer Seite eine Reihe Maßregeln getroffen worden, die selbst das schärfste Vorgehen unserer Tauchboote rechtfertigen würden. Dahin gehört die Weisung an die Handelsdampfer, die deutschen Tauchboote nach Möglichkeit zu rammen, die Aussetzung von Prämien für das erste gerammte deutsche Unterseeboot, die Bewaffnung von Handelsdampfern mit Geschützen. Diese englischen Anordnungen hatten den Erfolg, daß laut dem „Daily Chronicle“ alle in den letzten vierzehn Tagen in Kanada eingetroffenen englisch-kanadischen Handelsschiffe mit Geschützen und Maschinengewehren versehen waren. Auch ist bereits wiederholt von Angriffen englischer Handelsdampfer auf deutsche Unterseeboote berichtet worden. Schon die Ausrüstung von Handelsdampfern aber läuft auf die Bewaffnung der bürgerlichen Bevölkerung hinaus und stempelt die Bemannungen der beteiligten Handelsdampfer zu Freischärlern. Es entspricht vollkommen dem Völkerrecht, wenn die deutschen Tauchboote gegen die Freischärler zur See mit der größten Rücksichtslosigkeit vorgehen. Daß jedoch unsere Unterseeboote soweit als irgend möglich Menschenleben gespart haben, ist selbst vom Reuterschen Bureau regelmäßig berichtet worden. Im übrigen genügt die deutsche Kriegsgebietserklärung, um die Verantwortung für den Verlust an Menschenleben, der im Verlaufe des deutschen Unterseebootkampfes eintritt, die

Kriegsführende Partei verantwortlich zu machen, die, unbekümmert um jene Erklärung, nicht nur Handelsdampfer der Gefahr aussetzt, sondern diese Gefahr durch Bewaffnung der Handelschiffe vollends unausweichlich macht.

Auf die Fortsetzung des deutschen Unterseebootskampfes wird das heuchlerisch-rachschüchtige Vorgehen Englands gegen unsere braven Leute selbstverständlich keinen Einfluß ausüben. Die Tatsache ihrer niederträchtigen Behandlung aber gibt Deutschland das Recht, eine entsprechende Anzahl, und zwar für jeden deutschen Unterseebootsmann einige Hunderte gefangener Engländer, ebenfalls von den übrigen Kriegsgefangenen abzusondern und sie nach englischem Muster in einem Militärgefängnis unterzubringen. Die öffentliche Meinung Deutschlands dürfte in dem Verlangen nach einer derartigen deutschen Vergeltungsmaßregel um so einmütiger sein, je wahrscheinlicher es ist, daß damit das einzige Mittel zur Verfügung steht, um England von seiner rachsüchtigen Behandlung unserer Mannschaften abzubringen.

**Zum schmerzlichen Verlust des „U 29“.**

Die Nachrufe in der Berliner Presse.

Dr. Berlin, 7. April. (Eig. Drahtbericht. Str. Wn.) Dem Untergang des „U 29“ und seines heldenmütigen Führers widmen alle Wälder Worte tiefster Teilnahme. Im „Berliner Tageblatt“ führt Kapitän zur See Serjus aus: Der Name Weddigen ist es, der uns den Untergang gerade dieses U-Bootes so besonders schmerzlich macht. Unsere Gedanken begleiteten Weddigen auf seinen letzten Taten mit besonderer Erwartung. „U 29“ war größer, geschwinde und besser armiert als „U 9“. So hätten wir voller Stolz von den verschiedenen gelungenen Angriffen auf englische Kauffahrtsefahrer, weit entfernt von der heimischen Basis in der Irischen See. Bis dahin drang Weddigen vor und zeigte sich als Schrecken der britischen Handelschiffahrt. Besonders sympathisch berührt uns die Anerkennung, die dem liebenswürdigen und menschenfreundlichen Verhalten Weddigen gegenüber den Mannschaften der torpedierten Schiffe wurde. Als Mensch und als Held wird Weddigen in unseren Gedanken fortleben. Von seinen Leuten ist er verehrt worden, die ihm willig in den Tod gefolgt sind. Sie zögerten nicht, ihn im Leben wie im Sterben als ihren Führer anzuerkennen.

In dem Nachruf des „Lokalanzeiger“ heißt es: Ein Meteor ist erloschen. Glänzend ging Weddigen seine Bahn. Mit einem Schläge — durch die Versenkung der drei britischen Panzerkreuzer in der Nordsee — war sein Name der berühmtesten einer rings um den Erdball. Neue Taten vermehrten seinen Ruhm. Führung um Führung widerfuhr ihm. In der schlichten Rettungsmedaille, die er seit Jahren auf der Brust trug, konnte er das Eisene Kreuz zweiter und erster Klasse heften, bald auch den Pour le mérite, sächsische, bayerische und österreichische Auszeichnungen. Die Stadt Erfurt schlug eine Ehrenplakette an sein Geburtshaus an. Die Stadt Hamburg schickte seiner jungen Frau eine Blumenhuldigung. Überall feierte man in Vers und Prosa den jungen Helden. In diesem Otto Weddigen schenken sich wie in dem Kapitän der „Emden“ die ungeheure Tüchtigkeit der Marine in einem einzelnen verkörpert zu haben.

Die „Post“ schreibt: Kapitänleutnant Weddigen war der vorbildliche U-Bootskommandant, die höchsten Auszeichnungen für kriegerische Erfolge sind ihm geworden. Das ganze deutsche Volk blickte auf ihn als einen seiner bewunderten Helden dieses Krieges. Sein Name und mit ihm verknüpft die Namen seiner Leute gehören der deutschen Kriegsgeschichte für alle Zeit an und füllen eines ihrer ruhmreichsten Wälder.

Ähnliche Worte warmen Mitgeföhls findet die „Kreuzzeitung“: Dem U-Bootsheelden Weddigen, dessen Namen für immer mit der Geschichte der deutschen U-Boote verknüpft ist und seiner modernen Besatzung wird Deutschland ein besonders ehrendes Andenken bewahren.

Schließlich sei noch ein Artikel erwähnt, den die „Sächsische Zeitung“ aus der Feder des Konteradmirals Ralau vom Hofe bringt: Aus der Tatsache, daß die englische Abstrahität bereits am 26. März den Untergang des „U 29“ mitgeteilt, selber aber keinerlei Einzelheiten über diesen Untergang veröffentlicht hat, schließt der Verfasser, daß „U 29“ unter Umständen verloren gegangen ist, die die Kritik der öffentlichen Meinung zu scheuen haben, und daß vielleicht ein englischer Hilfskreuzer unter

neutraler Handelsflagge „U 29“ auf nächste Entfernung hat herankommen lassen, um ihn dann plötzlich mit vorher mastierten Geschützen oder mit Bomben zu überfallen.

**Ein geheimer englischer Hafen.**

Fünf Getreidedampfer überfällig. Br. Haag, 7. April. (Eig. Drahtbericht. Str. Wn.) Aus Londoner Handelskreisen verlautet, daß die englische Regierung als Bestimmungsort für alle Kriegszuglieferungen aus Amerika nicht einen gewöhnlichen Handelshafen, sondern einen kleinen Handelshafen an der Nordwestküste Englands bezeichnete, der wegen der von den deutschen U-Booten drohenden Gefahren geheimgehalten wird. Auch für die von der Regierung in Südamerika gekauften Getreidelieferungen wird ein besonders geheimer Hafen benutzt. — Nach einer Londoner Meldung des „Vaterland“ sind bei Lloyd's weitere fünf englische Dampfer, hauptsächlich mit argentinischem Getreide, als überfällig bezeichnet worden.

**Zur Versenkung der russischen Bark „Hermes“.**

W. T.-B. London, 7. April. (Nichtamtlich.) Die „Daily News“ melden über die Versenkung der russischen Bark „Hermes“ durch „U 31“: Als das Schiff 80 bis 40 Meilen von St. Catherine's Point war, erpähte die Besatzung ein Unterseeboot, das sich rückwärts näherte. Das Unterseeboot fuhr sehr schnell heran und feuerte zur Warnung Geschosse ab. Der Kapitän des Unterseebootes forderte die Bark auf, die Flagge zu zeigen, und befahl, als er sah, daß sie russischer Nationalität war, der Besatzung, binnen zehn Minuten das Schiff zu verlassen. Der Kapitän der Bark wurde eingeladen, an Bord des Unterseebootes zu kommen. Bomben wurden an Bord des „Hermes“ gelegt und zur Explosion gebracht. Das Schiff sank nach wenigen Augenblicken. Das Rettungsboot wurde 40 Minuten vom Unterseeboot geschleppt, bis der Dampfer „Oisine“ in Sicht kam, der dann torpediert wurde.

**Ein Rettungsboot in der Irischen See aufgefischt.**

W. T.-B. London, 7. April. (Nichtamtlich.) Die „Morningpost“ meldet aus Dublin vom 5. April: Ein Fischdampfer brachte gestern ein Rettungsboot mit der Aufschrift „S. S. Merse Fleetwood“ ein, das er in der Irischen See auffand.

**Ein Tauchboot mit einem Zeppelin verwechselt?**

W. T.-B. Amsterdam, 7. April. (Nichtamtlich.) Die Wälder melden aus Digmuiden: Gestern abend meldete die Küstenwache, daß bei Nordwyl ein großer Ballon oder ein Luftfahrzeug, vermutlich mit Bemannung, auf dem Meere treibe. Sofort gingen von Nordwyl ein Rettungsboot und von Digmuiden zwei Torpedoboote ab. Die Nachforschungen blieben aber ohne Ergebnis. Später meldete der in Digmuiden eingetroffene Dampfer „Niobe“, daß er beim Raas-leuchtschiff ein großes Tauchboot sah, das in nördlicher Richtung fuhr.

**Das angebliche Untersuchungsergebnis zum Fall des Dampfers „Belridge“.**

W. T.-B. Kopenhagen, 7. April. (Nichtamtlich.) Das Bureau Rihau meldet aus Christiania: Die Sachverständigenkommission zur Untersuchung der Sabotage des norwegischen Dampfers „Belridge“ erstattete vor einiger Zeit ihren Bericht, der dem Ministerium des Äußern und dem Ministerium für Länderverteidigung vorgelegt wurde. Die Sachverständigenkommission ist, wie das Blatt „Sozialdemokrat“ mitteilt, einstimmig zu dem Ergebnis gelangt, daß „Belridge“ von einem deutschen Torpedo getroffen worden und die Beschädigung des Schiffes sehr erheblich ist. Die Ausbesserung wird wahrscheinlich eine Viertel Million Kronen kosten. Voraussichtlich wird die Regierung die Angelegenheit der deutschen Regierung übermitteln.

**Ein schwedischer und ein norwegischer Dampfer von den Engländern aufgebracht.**

W. T.-B. London, 7. April. (Nichtamtlich.) „Daily Mail“ meldet: Der schwedische Dampfer „Japan“ und der norwegische Dampfer „Stavn“ sind zur Untersuchung ihrer Ladung nach Beith gebracht worden.

**Amerikas Note an England.**

Weitere Einzelheiten. — Amerika weist England auf dessen Flotte hin!

W. T.-B. London, 7. April. (Nichtamtlich.) Die Wälder veröffentlichen den Wortlaut der amerikanischen Note, die

noch folgende Ausführungen enthält: Die britischen Noten vom 13. März und vom 15. März stellen eine Bedrohung des Rechts der Neutralen, mit den Kriegsführenden und untereinander Handel zu treiben und zu betreiben, dar. Die Kabinettsorder vom 15. März würde, wenn sie tatsächlich durchgeführt werden sollte, faktisch eine Annäherung unbegrenzter Rechte von seitens der Kriegsführenden über den neutralen Handel und die ganzen europäischen Gebiete bedeuten und eine beinahe unbedingte Verneinung der souveränen Rechte derjenigen Nationen, die jetzt im Frieden leben, darstellen. Die Note definiert hierauf den völkerrechtlichen Standpunkt und besagt weiter, man erwarte zuverlässlich, daß die britische Regierung nicht verneinen werde, daß selbst wenn eine Blockade besteht und der Konterbandegrundsatz für unblockiertes Gebiet streng durchgeführt wird, harmlose Schiffsladungen durch neutrales Gebiet frei zwischen den Vereinigten Staaten und dem Gebiete der Kriegsführenden verfrachtet werden dürfen, ohne daß sie Strafen für Konterbandehandel und Blockadebruch ausgesetzt sind.

Wenn die britische Regierung von Vergeltungsmaßnahmen spricht, die durch das Vorgehen des Feindes nötig wurden, so glauben die Vereinigten Staaten, daß hierdurch nur eine erhöhte Tätigkeit der Seestreitkräfte, nicht aber ein ungeschicktes Vorgehen gerechtfertigt wird.

Wenn das Vorgehen der Feinde Großbritanniens sich als illegal und als Mißachtung der Prinzipien, nach denen aufgeklärte Nationen Krieg führen, erweisen sollte, so nehme die Regierung der Vereinigten Staaten keinen Augenblick an, daß die britische Regierung wünschen könnte, daß ihre Handlungen derselbe Vorwurf treffe, noch würde die Regierung der Vereinigten Staaten das als Rechtfertigung für ähnliche Akte ansehen, sofern sie die Rechte der Neutralen beeinträchtigen. Die Regierung der Vereinigten Staaten hoffe zuverlässlich, daß die britische Regierung, die bei Anhaltung von Bedingungen nach und von feindlichen Gebieten eine ungewöhnliche Methode anwandte, ihre Praxis mit den anerkannten Regeln des Völkerrechts in Einklang bringen werde, zumal das blockierte Gebiet so ausgedehnt sei, daß die Schiffe notgedrungen die blockierenden Seestreitkräfte passieren müssen, um wichtige neutrale Häfen zu erreichen.

Die amerikanische Note weist sodann auf den Umstand hin, daß die skandinavischen und dänischen Häfen für den amerikanischen Handel freigegeben sind, obwohl es diesen Häfen tatsächlich freisteht, mit deutschen Offizierschiffen Handel zu treiben. Der Hauptgrund für die Blockade sei, daß sie alle Neutralen gleichermaßen treffen müsse. Die genaue Anwendung der Kabinettsorder würde vielfach den legitimen Handel schädigen und der britischen Regierung schwere Verantwortung auflegen. Die britische Regierung müßte für alle gegen das Völkerrecht verstoßenden Maßnahmen volle Entschädigung leisten. Die Regierung der Vereinigten Staaten halte daran fest, daß die Rechte und Pflichten ihrer Bürger durch die bestehenden Gesetze des Völkerrechts und durch die Verträge der Vereinigten Staaten ohne Rücksicht auf die Bestimmungen der Londoner Deklaration umgrenzt seien. Sie behalte sich in jedem Falle vor, in dem die so definierten Rechte und Pflichten verletzt würden oder ihre freie Ausübung durch die britische Regierung behindert werde, Protest einzulegen und Schadenersatz zu verlangen.

**Eine englische Ablehnung.**

W. T.-B. Washington, 7. April. (Nichtamtlich. Reuters) Die Zollbehörde von New York berichtete, daß britische Kreuzer Kohlen und Lebensmittel aus Schiffen, die von New York ausgereist seien, entnommen hätten. Daraufhin hat der Admiral der englischen Flotte dem englischen Botschafter Spring Rice mitgeteilt, daß die Schiffe durchaus keine Vorräte aus den amerikanischen Häfen empfangen hätten. Vorräte seien im Überfluß in Halifax und Bermuda erhältlich, aber da die Kriegsschiffe häufig abgelöst werden, bringen sie selbst Vorräte mit. Der Botschafter teilte dies dem Staatsdepartement mit und fügte hinzu, daß die britischen Kriegsschiffe Befehl erhalten hätten, keine Vorräte aus neutralen Häfen einzunehmen.

**Ein unwilliges Lob des deutschen Handels.**

Das englische Parlamentsmitglied J. Aman Bruce sprach nach der „Morningpost“ vom 30. März in der Vollversammlung der englischen Weltkongress-Gesellschaft. Die Deutschen haben keinen Krieg nötig gehabt, um sich den englischen Handel zu sichern, denn im Laufe weiterer 20 Jahre wäre von diesem in Anbetracht der Riesenschritte des deutschen Handels nicht viel übrig geblieben, dann ihrer

**Himmelserscheinungen im April 1915.**

Nachdem sich die Sonne in ihrem scheinbaren Jahreslaufe am 21. März, dem Frühlingsäquinoktium, über den Äquator erhoben hat, wächst ihre nördliche Deklination im April von 4° 18' 9.6" am 1. bis auf 14° 30' 48.5" am 30., also um 10 1/4 Grade. Dasselbe gilt von der Mittagshöhe der Sonne; diese vergrößert sich für alle Orte unter der geographischen Breite von 54° (Norddeutschland) von 40 1/4° bis auf 50 1/4°, für die Orte unter der Breite von 51° (Mitteldeutschland) von 43 1/4° bis auf 53 1/4° und für die Orte unter der Breite von 48° (Süddeutschland und Österreich, etwa Wien) von 46 1/4° bis auf 56 1/4°. Dadurch steigert sich die wärmende Kraft der Sonnenstrahlen sehr wesentlich, denn während ihre Intensität auf horizontalem Boden bei einem Einfallswinkel von 40° nur 44 Prozent beträgt, wächst sie bei einem Winkel von 50° bereits auf 55 Prozent, die Intensität bei einem Erhöhungswinkel der Sonne von 90° (Zenit) gleich 78 Prozent, bei 0° (Horizont) gleich 0 Prozent angenommen. Der Erweiterung des Tagesbogens der Sonne entspricht eine Zunahme der Tageslänge von 12 1/4 auf 14 1/4 Stunden im nördlichen Gebiet, von 12 1/2 auf 14 1/4 Stunden im mittleren Gebiet und von 13 auf 15 Stunden im südlichen Gebiet. Die ganze Tageshelligkeit erfährt durch die Morgen- und Abenddämmerung Anfang April im Norden eine Verlängerung von je 40 Minuten, Ende April eine solche von je 47 Minuten, im Süden anfänglich eine solche von je 47 Minuten, zuletzt eine solche von 53 Minuten morgens und 51 Minuten abends.

Unser Mond ändert im April seine Gestalt zu folgenden Zeiten: Letztes Viertel am 6., um 9 Uhr 12 Minuten nachmittags; Neumond am 14., um 12 Uhr 36 Min. nachm.; Erstes Viertel am 22., um 4 Uhr 39 Min. nachm.; Vollmond am 29., um 8 Uhr 10 Min. nachm. Der Mond befindet

sich am 2. April, um 12 Uhr 6 Min. vorm., in Erdnähe bei einem Abstände von 56.7 Erdhalbmessern, am 17. April, um 4 Uhr 6 Min. nachm., in Erdferne bei einem Abstände von 63.7 Erdhalbmessern und am 30. April, um 8 Uhr 2 Min. vorm., wieder in Erdnähe bei einem Abstände von 56.1 Erdhalbmessern von je 6378 Kilometern. Von helleren Sternen wird im April nur der Stern  $\delta$  im „Löwen“, Größe 4.8, am 25. bedeckt, sein Eintritt erfolgt für Berlin um 9 Uhr 24.3 Min., sein Austritt um 10 Uhr 32.7 Min. nachm.

Von den großen Planeten sind im April nur zwei, Venus und Saturn, für das bloße Auge sichtbar, besonders gut allein der Saturn. Merkur, der am 1. Mai in obere Sonnenkonjunktion kommt, bleibt unsichtbar, er wird sich überhaupt noch sieben Monate lang der Beobachtung mit freiem Auge entziehen, denn erst im November d. J. wird sein Stand günstig. Von der Erde entfernt sich Merkur von 1.06 bis 1.33 Erdhalbmessern oder Einheiten von je 149.48 Millionen Kilometern. Sein scheinbarer Durchmesser verkleinert sich von 6.2 bis auf 5.0. Am 4. April, um 4 Uhr vorm., hat Merkur mit Mars Konjunktion, bei der Merkur 1° 25' südlich von Mars steht. — Venus bleibt zunächst noch als Morgenstern sichtbar, verschwindet aber bereits in der ersten Monatshälfte in den Strahlen der hellen Dämmerung. Am 29. April, um 2 Uhr nachm., erreicht Venus ihre Sonnenferne. Von der Erde entfernt sich der Planet, seine Abstände betragen am 1. April 1.07 und am 30. April 1.27 Einheiten; sein Scheindurchmesser verringert sich von 15.6 bis auf 13.2. Am 11., um 4 Uhr vorm., gelangt der Mond mit dem Morgenstern in Konjunktion, bei der man die schmale abnehmende Mondichel 1/2 Grade nördlich von dem Planeten erblickt. Eine zweite recht bemerkenswerte Konjunktion, deren Beobachtung, besonders mit Instrumenten, auch mit schwachen, gelegentlich empfohlen sei, ereignet sich am 15. April; an diesem Tage nähert sich die Venus um 5 Uhr nachm. dem Jupiter bis auf den selten geringen Abstand von nur 9' südlich. Am vorangehenden und folgenden

Morgen, wenn das Doppelgestirn über dem Horizonte weilt, ist zwar der Abstand beider noch oder schon ein wenig größer, aber dennoch so gering, daß sich ihre Strahlenkreise für das bloße Auge fast berühren. — Mars hält sich vorläufig, noch bis zum Juli, in der Morgenämmerung verborgen. Sein Erdbahndurchschnitt ist noch sehr groß, verringert sich aber im April von 2.25 bis auf 2.18 Einheiten; sein Scheindurchmesser hat nur den Wert von zuerst 4.2, zuletzt 4.3. Der (nicht sichtbaren) Konjunktion des Mars mit Merkur am 4. April wurde oben schon gedacht. — Jupiter bleibt gleichfalls im Lichte der Morgenämmerung verborgen, er taucht erst im Juni aus dieser hell auf. Diesem Planeten nähert sich die Erde von 5.88 bis auf 5.68 Einheiten, wodurch sein scheinbarer Durchmesser von 31.1 bis auf 32.6 steigt. Der außergewöhnlich engen Konjunktion von Jupiter und Venus am 15. April wurde schon Erwähnung getan. — Den Saturn gewahrt man bei Beginn der Dunkelheit im Bilde des „Stiers“ noch ziemlich hoch am südwestlichen Himmel. Er kulminiert anfänglich um 5 Uhr, am Monatschlusse schon um 3 1/2 Uhr nachm. Obwohl sich sein Untergang von 1 1/2 Uhr bis Mitternacht verschiebt, bildet Saturn vorläufig doch noch ein lohnendes Beobachtungsobjekt. Der Abstand zwischen Saturn und Erde erweitert sich von 9.21 bis auf 9.63 Einheiten, der scheinbare Durchmesser des Saturnkörpers vermindert sich daher von 12.7 bis auf 12.0. Die Längen der Ähren der Saturnringe betragen am 16. April: große Ähre 80.7, kleine Ähre 18.0; da der Polardurchmesser des Saturn selbst gleichzeitig nur 10.3 mißt, übertrifft ihn der Durchmesser des weit geöffneten Ringsystems, dessen Südfäche wir sehen, noch immer. Am 19. April, um 10 Uhr nachm., also zu günstiger Beobachtungszeit, hat Saturn Konjunktion mit dem Monde, den man dann 6° nördlich von den Planeten stehen sieht. — Uranus bleibt verborgen, er kulminiert zuerst um 8 1/2, zuletzt um 6 1/4 Uhr vormittags. Ihm nähert sich die Erde von 20.44 bis auf 19.98 Erdhalbmessern. — Neptun ist im Bilde der „Wälinger“ für künftige Instru-

**Leistungsfähigkeit und ihres Studiums der Bedürfnisse des Publikums haben die Deutschen auch mit allen englischen Kolonien und Herrschaftsgebieten erfolgreich Handel getrieben. Die Engländer haben in dieser Hinsicht traurig versagt. Er liebe die Deutschen und ihre Methoden nicht, aber man dürfe nicht verschließen, eine glänzende Eigenschaft der Deutschen nachzuahmen, die Fähigkeit, sich Mühe zu geben. Künftig sollten bei Regierungsanstößen bei nicht mehr als 10 Prozent Unterschied die heimischen Fabriken bevorzugt werden. Aber oft haben die Deutschen 25 und 30 Prozent billiger angeboten und um die Hälfte schneller geliefert.**

**Neue englische Heeresanwerbungs-Plakate.**

Die „Morningpost“ vom 29. März schreibt: Der Rekrutierungsstaboffizier teilt mit, daß der neue Satz von 20 Anwerbungsplakaten in passender Größe für Fenster, Ladenfronten usw. auf Ansuchen zu haben ist. Ein neues Plakat mit den Plagen der Verbündeten für Lagometer ist angefertigt worden. Baummeister, Grundbesitzer und andere, welche über Baumgärten oder Bänksflächen verfügen, werden wertvolle Hilfe leisten, wenn sie deren Bepflanzung mit Anwerberpflanzen gestatten. Flugblätter mit Angabe der neuen erdöligen Goldsüße und Kriegsmittelstützungen werden jedem zugesandt, welcher sie zusammen mit anderen nützlichen Schriften verteilen will. Kaufleute, Hotelbesitzer usw. werden ersucht, die Plakate vor ihrer Fensterbeleuchtung anzubringen; die malerischen Plakate werden sich bei der Beleuchtung als sehr anziehend erweisen.

**Englische Werbeveranstaltungen.**

W. T.-B. London, 7. April. (Nichtamtlich.) Zwischen dem 11. und 25. April sollen in London 2000 Werbeveranstaltungen abgehalten werden, um für den Eintritt in die Armee Propaganda zu machen.

**Herabsetzung des englischen Militärsatzes.**

Das Größenmaß für englische Soldaten wurde laut „Limburger Koerier“ vom 31. März von 158 auf 152 Zentimeter herabgesetzt.

**Engländer und Franzosen — die ungleichen Verbündeten**

bispricht ein Pariser Eigenbericht des „Svenska Dagbladet“ vom 29. März. Der englische Soldat in Frankreich ist Teufel bei den französischen Frauen. Die schlanken, zünftigen, jungen Männer haben mehr „Stil“ als die Franzosen und hundertmal mehr Schönheit. Der englische Einfluß ist überall in Nordfrankreich sehr stark: Städte, wie Dieppe, Calais oder Boulogne, sind ganz und gar englisch geworden. Englische Theatertruppen spielen dort, außerdem trägt die Polizei englische Uniformen. Die englischen Offiziere haben Hunde und Hasen zu Jagden mitgebracht, Pianos kommen lassen, kurz, sie für einen sehr langen Aufenthalt eingerichtet. Die Bevölkerung verwöhnt die englischen Gäste unglaublich; dafür zeugen viele Geschichten. Zwischen den älteren französischen und englischen Offizieren ist das Verhältnis herzlich. Jüngere französische Offiziere sind gedrückt, wenn man von den Engländern spricht. Man glaubt, es sei die Konkurrenz bei den Damen — der wahre Grund dürfte tiefer, in einem Charaktergegensatz liegen. Die englische Kaltblütigkeit verfehlt der Franzose nicht. Er sieht in ihr Phlegma, höfliche Gleichgültigkeit. „Mit solchen Eigenschaften avanciert man nicht“, sagt der französische Krieger, für den der Krieg im Avancieren besteht. Er ist nicht weit davon, die englische Kaltblütigkeit unverantwortliche Sorglosigkeit und Leichtsinns zu nennen. Außerdem ist der Engländer anspruchsvoll. „Für 300 000 Mann in der Linie brauchen sie 200 000 Köche hinter ihr“, meinte ein Kommandant, als ihm gesagt wurde, daß die englische Armee auf eine halbe Million gebracht würde. Man spottet darüber, daß der englische Soldat sich zwischen 4 und 6 Uhr nachmittags nicht schlagen will, weil er Tee trinken muß. Zwischen den ungleichen Bundesbrüdern gibt es jedoch ein Band: der gemeinsame Feind. Aber man glaube nicht, daß der Krieg die natürlichen Gesenkschaft ausgeglichen hat. Über hat er sie verschärft.

**Die englische 15-Millionen-Pfund-Anleihe.**

W. T.-B. London, 7. April. (Nichtamtlich. Reuter.) Gestern begann die Zeichnung auf die 15-Millionen-Pfund-Sterling-Schatzscheine. Insgesamt wurden 34 430 Tausend Sterling gezeichnet. Die aufgezogenen 15 Millionen wurden zugeteilt zu einem Zinsfuß von 3 1/2 Prozent.

mente abends noch einige Stunden zu beobachten, er geht aber schnell früher unter. Den Meridian passiert er anfänglich gegen 7 1/2, schließlich gegen 1/2 Uhr nachm. Die Erdabstände dieses fernsten Planeten sind Anfang April 29,89. Ende April 30,19 Einheiten; sein Scheibendurchmesser beträgt erst noch 2,6, zuletzt 2,5.

Der von Russell entdeckte Komet 1915a schreitet im Bilde des „Mars“ nahe dem Äquator östlich weiter, er steht mitten am Morgenhimmel, ist aber noch sehr lichtschwach und nur für Instrumente sichtbar; seine Größe beträgt 8,5, er wird jedoch voraussichtlich in der Folgezeit wesentlich heller.

Sternschnuppen begegnen der Erde besonders zahlreich in den Tagen vom 19. bis 28. April, in denen die Erde den periodischen Schwarm der Hydriden durchschneidet. Die Meteore strahlen dabei vorwiegend in der Nähe des Sternes 1. Größe Vega aus, den man abends in geringer Höhe am Nordosthimmel findet.

Am Zygsterhimmel, dessen Glanz das Mondlicht während der ersten Monatshälfte wenig beeinträchtigt, sieht man die schönen Wintersternbilder stetig früher unter den Horizont sinken. Das eindrucksvollste von ihnen, der „Orion“, neigt sich schon abends gegen 10 Uhr, in aufrechter Haltung, dem Westhorizont zu, und vor ihm verschwindet im Südwesten der Große Hund mit dem hellen Sirius, während der Kleine Hund mit Prokion darüber noch länger sichtbar bleibt. Rechts über dem „Orion“, im Westen, strebt um dieselbe Zeit der „Stier“ mit Aldebaran und Siebengestirn sowie mit Saturn dem Horizont zu, gefolgt von dem grade über „Orion“ stehenden Bilde der „Zwillinge“, deren zwei Hauptsterne, Castor und Pollux, in halber Höhe zwischen Horizont und Zenit funkeln. Fast in gleicher Höhe erhebt sich im Nordwesten über dem „Stier“ der „Fuhrmann“, dessen Hauptstern Capella besonders auffällt. Rechts unter diesem, teils in, teils jenseits der Milchstraße breitet sich der „Berserker“ mit dem veränderlichen Algal aus. Über den nordnordwestlichen Horizont ragen noch zwei helle Sterne

**Der Krieg im Orient.**

**Eine Audienz beim Sultan.**

**Verleihung des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse an den Sultan.**

Br. Berlin, 7. April. (Fig. Drahtbericht. Str. Bin.) In dem „B. Z.“ berichtet heute dessen Berichterstatter Emil Ludwig über eine Audienz, die er dieser Tage bei dem Sultan hatte. Der Sultan, der trotz seiner 70 Jahre wie ein gesunder Mann von 60 Jahren aussteht, empfing den Berichterstatter im einfachen blauen Rod, ohne jeden Orden, und ließ sich zunächst von den Dardanellen berichten, von denen Ludwig kam. Auf die Bemerkung eines Generals, daß neben den heldenhaften türkischen Truppen auch das Glück mitgewirkt, glitzerte der Berichterstatter Rolles Wort: „Glück hat auf die Dauer nur der Lügner.“ Darauf erwiderte der Sultan: „Wie haben ein türkisches Sprichwort, das ist ganz ähnlich: Das Glück ist in den Lügner verliebt.“ Der Berichterstatter berichtet weiter: Der Sultan, dem gesagt worden war, daß ich Berichterstatter bei der deutschen Armee war, stellte Fragen, und wie ich ihm versicherte, daß ein waffenbrüderliches Vertrauen zu den Türken den deutschen Soldaten besetze, erbot er sich halb und erwiderte wörtlich: „Ich bewundere aufs höchste die Tapferkeit der deutschen und österreichischen Truppen und wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie dies nach Deutschland melden. Die deutschen Offiziere haben auch hier hervorragenden Anteil an der glücklichen Bewachung, ich weiß es.“ Dann wandte er sich an die Anwesenden und fuhr lebhafte fort: „Ist es nicht ein ungeheures Unrecht, daß Rußland Konstantinopel haben will, nur um sein Getreide auszuführen? Aber das wird ihnen nie gelingen, davon bin ich durchdrungen. Sie haben es selbst mit angesehen, die Dardanellen sind nicht zu nehmen.“ Das Gespräch wandte sich dann dem Fischen. b. d. Gold zu. „Soeben berichtet er mir, daß mir Seine Majestät der Kaiser das Eisene Kreuz 1. und 2. Klasse verliehen hat. Ich hatte daran eine große Freude. Ich höre, daß es ihm wohlgeheißt, während die Zeitungen der Entente das Gegenteil behaupten. Diesen Zeitungen kann kein Mensch mehr glauben.“ Der Sultan stand auf und sagte zu mir, während er mir zum Abschied die Hand reicht: „Täglich beten Hunderttausende hier für die Gesundheit Ihres Kaisers bei Allah.“

**Ein englischer Angriff auf Smyrna.**

Br. Kopenhagen, 7. April. (Fig. Drahtbericht. Str. Bin.) Nach London wird aus Athen berichtet: Ein englischer Flugzeug warf auf die Befestigungen von Smyrna einige Bomben nieder. Gleichzeitig bombardierte ein englisches Schlagschiff, das von Torpedojägern begleitet war, die Forts von Smyrna.

**Englische Sorgen.**

In einem Leitartikel schreibt das „Verner Tagbl.“ vom 31. März: Ein Wiederauffleben der türkischen Unternehmung gegen den Suezkanal wird gemeldet. Englische Stimmen warnen vor Unterschätzung der Bedeutung dieser Vorläufer großer Ereignisse, die mit Eintritt besserer Bitterung sicher zu erwarten seien. Das ist aber nicht Englands größte Sorge. Neben den allgemach nicht mehr wegzugewöhnenden Folgen der deutschen Sperre haben die Ereignisse in Indien schwere Bedenken erregt. Die Nachrichten über eine nicht alltägliche Gärung in der Schatzkammer des Reiches haben sich nicht völlig unterdrücken lassen; bewahren sie sich die Gerüchte von schweren Unruhen, dann werden die Franzosen bald merken, was den Engländern am Herzen liegt. Bezeichnend für die Stimmung in England ist die Rachschicht der Zensur, die Erörterungen über die Friedensprobleme durchläßt, auch wenn sie der englischen Politik nicht das schmeichelhafteste Zeugnis ausstellen.

**Der Krieg über See.**

**Die chinesisch-japanischen Verhandlungen.**

W. T.-B. London, 7. April. (Nichtamtlich.) Die „Times“ melden aus Peking vom 4. April: Die geitriche Konferenz beschaft sich mit den Einzelheiten über das Abkommen bezüglich der Randschurei. Die Sitzung verlief ohne Schwereigkeiten. Der Berichterstatter des Blattes fügt hinzu, die Reutermeldung über die Unterredung mit dem Grafen Ouma habe großes Interesse erweckt, stehe aber so wenig im Einklang mit den Tatsachen, daß die Richtigkeit bezweifelt werde. Feststehe zweifellos, daß mehrere japanische Forderungen, wie sie China überreicht wurden, mit

dem Prinzip der offenen Tür und der Gleichberechtigung unvereinbar seien und die britischen Interessen berührten. Man erwarte jedoch, daß Japan seine Haltung ändern werde und hoffe, daß die Rittellung über Okamos Standpunkt wenigstens annähernd korrekt sei. Inzwischen seien die Zeiten in China kritisch geworden. Die Regierung habe den Zivil- und Militärbehörden die strengsten Befehle erteilt, alles zu vermeiden, was Japan als Vorwand dienen könnte, einen Streit anzufangen. Die bisherigen antijapanischen Kundgebungen seien geringfügig gewesen und wurden sofort unterdrückt. Die Feinde der Regierung seien jedoch zahlreich und die Anwesenheit großer Abteilungen japanischer Truppen in vier verschiedenen Provinzen biete dauernde Reibungsmöglichkeiten. Ehe nicht die neu herzugebrachten Truppen entfernt würden, lasse sich keine Abnahme der Spannung erwarten.

W. T.-B. London, 7. April. (Nichtamtlich.) Die „Morningpost“ meldet aus Tientsin vom 5. April: In den Verhandlungen zwischen China und Japan wird jetzt die japanische Forderung besprochen, daß China über 50 Prozent seiner Kriegsmunition von Japan kaufen oder ein chinesisch-japanisches Arsenal einrichten soll. Die Tatsache, daß diese Forderung gestellt wurde, sollte eine hinreichende Antwort auf die Erklärungen, die Graf Okuma in einem Interview abgab, bilden.

**Der gefährlichste Punkt überwunden?**

W. T.-B. London, 7. April. (Nichtamtlich.) Der Berichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet aus Peking: Der gefährlichste Punkt der Verhandlungen zwischen Japan und China ist, wie man annimmt, glücklich überwunden. Als Beweis für eine günstige Gestaltung der Dinge führt der Berichterstatter die Tatsache an, daß ein japanischer Transportdampfer, der für Taku bestimmt war, die territorialen japanischen Gewässer gar nicht verließ und die Truppen wieder ausgeschifft wurden.

**Eine Antialkoholbewegung auch in Südafrika.**

W. T.-B. Kapstadt, 7. April. (Nichtamtlich.) In Südafrika ist eine Propaganda zur gänzlichen Einstellung des Verkaufs alkoholischer Getränke während des Krieges ins Leben gerufen worden.

**Die Neutralen.**

**Die slawische Gefahr für Italien**

kündigt sich, so schreibt „Stampa“ vom 1. April, mit bedrohlichem Charakter an zwei Stellen an, an der Adria und in den Dardanellen.

Die Erklärungen in der Duma öffneten die Augen über Rußlands Absichten, England unternahm daraufhin, ohne die nötige militärische Vorbereitung, die Dardanellenaktion und setzte die These der Internationalisierung der Meerenge entgegen. Da es ein Heer nicht einzusetzen hat, stellte es das europäische Interesse Rußlands entgegen.

Die slawischen Ansprüche auf Dalmatien, Triest, Istrien, Görz und wer weiß, was noch alles, rücken, wenn diese Gebiete auch Serbien zufallen, das nur eine Kolonie Rußlands ist, die slawische Gefahr in nächste Nähe. Rußlands Absichten auf den Besitz von Konstantinopel und Meerengen unter Ausschaltung Bulgariens, das sich nicht als Vasall fügte, sind klar ausgesprochen, ihre Durchführung durch ein Heer von 300 000 Mann gesichert, denen England, wenn die Türkei nicht zu widerstehen vermag, nichts entgegenzusetzen hat.

Italien hat sich nicht darum zu kümmern, ob der triumphierende Einzug Rußlands in Konstantinopel Englands Interessen unerschöpflich schädigt, aber es muß sich fragen, ob es die Würfel eines furchtbaren Krieges wagen soll, um Rußland den Zugang zu den Dardanellen und der Adria zu ermöglichen.

„Sera“ vom 31. März und „Corriere della Sera“ vom 1. April veröffentlichten in einer Korrespondenz aus Rom ein Interview mit einem russischen Politiker, der die Bedeutung der russischen Veröffentlichungen über die slawischen Aspirationen auf das östliche Adriarfer abzuschwächen sucht; die russischen Zeitungen seien nicht wichtig und bedürfen nicht die Absichten der Regierung aus, die vielleicht noch selbst das Wort ergreifen werde, um Italiens öffentliche Meinungen zu beruhigen. Auch die chauvinistische Verhandlung der Meerengenfrage durch die russische Presse sei wenig klug und unangebracht, da sie das Spiel der österreichisch-deutschen Diplomatie in Griechenland, in Bulgarien und vor allem in Rumänien ernütern müsse. „Sera“

einmal gezwungen war, eine andere ihrer Residenzen aufzusuchen, hatte sie stets das unbehagliche Gefühl, bei irgendwem zu Besuch und in der Fremde zu sein. Am wohlsten war ihr, wenn sie ihre ganze Familie um sich hatte und niemand sie im Verkehr mit den Ihren stören konnte. Wie sie für sich sehr bescheiden war und nur ungerne Geld ausgab, so hatte sie auch für andere nicht viel übrig, nicht etwa, weil sie geizig gewesen wäre, sondern weil sie sich überhaupt um Geld nicht kümmerte und voraussetzte, daß Geld für andere eben etwas so Nebensächliches wäre wie für sie. Sie erzählte gern, daß sie sich seit 50 Jahren nicht habe fotografieren lassen, und diese Abneigung gegen das Fotografieren war nur ein Zeichen von der Menschlichkeit, von der sie überhaupt ergriffen war. Stets erklärte sie, der Platz der Frau sei in ihrem Haus und nirgends anders, und nach diesem Grundsatz handelte sie selbst. So haben sie nur wenige Leute gesehen, und kaum jemand hat sie recht gekannt. Natürlich vermied sie alle Theater, aber auch an die Reuerungen des modernen Lebens mochte sie sich nicht gewöhnen, war eine Feindin des Telefons und fuhr nie im Auto. Sehr gern fuhr sie dagegen in einem von Pferden gezogenen Wagen spazieren. Mrs. Rodefeller war eine fromme Frau, ein eifriges Mitglied der baptistischen Gemeinde von Cleveland, und wenn sie irgendwo außer in ihrer Familie eine nicht auszufüllende Lücke hinterließ, so ist es in ihrer Gemeinde, wo die noch gar nicht altaussehende Dame mit den schwarzen Haaren und den großen braunen Augen bei keiner Andacht fehlte.

**Kleine Chronik**

Wissenschaft und Technik. Ein Denkmal für Wilhelm Bauer, den Erfinder des U-Bootes, wird in Dillingen (Bayern), der Vaterstadt Bauers, geplant. In allen deutschen Gauen wird sich das Interesse an der Ehrung des genialen deutschen Mannes geltend machen, ein nationales Werk wird daraus entstehen, ein Werk echter deutscher Dankbarkeit.

der „Andromeda“ empor. Innerhalb der Milchstraße, nahe dem Norden, gewahrt man das Bild der „Cassiopeja“, dessen hellste Gestirne ein W darstellen. Wenden wir unsere Aufmerksamkeit dem entgegengesetzten Teile des Himmels zu, so finden wir hoch im Süden das Tierkreisbild des „Löwen“ mit dem Regulus und im Südwesten das der „Jungfrau“ mit dem Spica, sowie ganz unten im Südwesten das Trapez des „Raben“. Im Südosten taucht grade das Jodialsbild der „Boge“ auf. Hoch im Osten glitzert Arctur im „Bootes“ in beständigem Farbenspiel, tiefer im Nordosten bemerkt man das Bild der „Leier“ mit Vega und links von diesem in der Milchstraße das Bild des „Schwans“ mit Deneb. Den Zenit bedeckt der „Große Bär“ oder „Himmelswagen“, unterhalb dessen sich der „Kleine Bär“ mit dem Polarstern vom Nordpol des Himmels aus ostwärts erstreckt.

**Aus Kunst und Leben.**

\* Der Tod der Frau Rodefeller. Aus New York wird der Tod der Mrs. John D. Rodefeller gemeldet, der Gattin des reichsten Mannes der Welt. Die Dame war 75 Jahre alt und seit 1864 mit Rodefeller verheiratet. Sie ist wenig in ihrem Leben hervorgetreten, und es mag wohl selten einen Menschen gegeben haben, der mit Geld so wenig anzufangen wußte wie sie, der sich so wenig aus einem ungeheuren Reichtum machte. Bescheiden, wie sie in ihrem ganzen Auftreten war, war sie auch in all ihren Ansprüchen ans Leben. Sie hatte eine große Furcht vor der Öffentlichkeit, mied alle Gesellschaften und lauten Feste; nie hat sie von der sozialen Stellung Gebrauch gemacht, die ihr als der Frau des reichsten Mannes der Welt zulang. Ihr ganzes Leben verfloß in ihrer Häuslichkeit; nur in ihren vier Wänden fühlte sie sich wohl und ging ganz auf in der Sorge für ihren Mann und für ihre vier Kinder. So haben sie denn auch nur wenige von den mehr als ein Duzend Palästen und Herrensitzen gesehen, die Rodefeller sein eigen nennt. Sie wohnte fast immer in Cleveland; nur hier fühlte sie sich zu Hause, und wenn sie

bemerkt in einem Leitartikel, daß die gesamte italienische Presse aller Parteinrichtungen die russischen Auslassungen [Scharf] zurückgewiesen habe.

Italienische Klagen über England

teilt die „Basler National-Zeitung“ vom 1. April mit. England nimmt für sich das Recht in Anspruch, die nach Häfen der Vereinigten Staaten fahrenden italienischen Dampfer zu durchsuchen, um Waren deutscher Herkunft zu beschlagnahmen. Dadurch entstehen ernste Beirungen, da viele in Italien hergestellte Fabrikate als deutsche bezeichnet wurden.

Ein Kongreß italienischer Sozialisten.

W. T.-B. Bern, 7. April. (Nichtamtlich.) Wie der „Berner Bund“ meldet, tagte zu Olten ein von fünfzehn Sektionen beschickter Kongreß italienischer Sozialisten in der Schweiz. Sie nahmen eine Friedensresolution, ferner eine Resolution zugunsten des Genossenschaftswesens an.

Frankösischer Mut und Drohungen gegen Bulgarien

Das „Journal des Débats“ fordert in unverblümter Weise die Dreierbündnisse dazu auf, Bulgarien ein Ultimatum über seine Stellungnahme für oder gegen sie zu stellen. Das Blatt schreibt: Seit acht Monaten machen die Dreierbündnisse Bulgarien Angebote über Angebote. Sie vermitteln mit einem gewissen übermäßigen Eifer bei anderen Balkanmächten, um diese dahin zu bringen, in sehr empfindliche territoriale Opfer zugunsten der Nation einzuwilligen, die sie so verräterisch am 18. Juni 1913 angegriffen hat. Sie haben die Vergangenheit verziehen und die Augen zu allen Gefälligkeiten gegen die Deutschen, Österreicher, Ungarn und Türken zugedrückt. Werden sie auch noch dulden, daß zu der Stunde, in der sie in einen Kampf auf Leben oder Tod gegen Österreich-Ungarn, Deutschland und die Türkei verwickelt sind, die Bulgaren sich verfeindeten oder unversöhnliche Angriffe gegen Serbien hinlegen? Oder werden sie sich endlich entschließen, in Sofia geradeheraus die Frage zu stellen, deren schnelle Lösung wesentlich für die Führung der allgemeinen militärischen Operationen notwendig ist? In dem jetzigen Stadium des Krieges sind sie berechtigt, von Bulgarien zu fordern, daß es sich klipp und klar für die eine oder die andere Richtung erkläre. Sie können nicht dulden, daß es auf unbestimmte Zeit hinaus die Haltung des Raubvogels bewahre, der bereit ist, sich auf das erste Opfer zu stürzen. Seine falsche Neutralität von heute ist die schlimmste der Lagen für unsere Verbündeten und für uns. Wenn es die Komitadschi, die unter der Uniform seiner Truppen in das serbische Gebiet eindringen, nicht offen verweigert und nicht mit ungerader Strenge bestraft, so werden wir daraus folgern müssen, daß es als Feind handelt. Dann werden wir, statt uns in Bemühungen zu erschöpfen zu dem Zwecke, Freunde zu Zugesandten für Bulgarien zu bestimmen, uns mit ihnen verbinden, um die durch die Umstände gebotenen Maßregeln zu ergreifen.

Ob die Franzosen durch solche Sprache in Bulgarien etwas anderes erreichen werden als eine Verstärkung der ablehnenden Haltung gegenüber dem Dreierbunde, erscheint kaum zweifelhaft.

Ein Däne über Deutschlands Lage.

Für Lage in Deutschland veröffentlicht „Sozialdemokraten“ in Kopenhagen vom 2. April folgenden Eigenbericht: Ein Däne, der Norddeutschland, Hamburg, Berlin, Köln bereiste, findet die Stimmung in Deutschland gut. Allgemein herrscht Siegeszuversicht, die sich in der gewöhnlichen Zeichnung der Kriegsanleihe ausdrückt. In Berlin wird, wie immer, Bier getrunken. Das Straßenleben sei, abgesehen von Automobilen, nicht verringert. Die Lebensmittel sind in Berlin billiger als in Kopenhagen. Die Nahrungsvorsorgung ist nach Einführung der Rationierung genügend. Die Gefangenenlager in der Rheinprovinz seien großartig, 6000 Gefangene in hübschen Holzbaracken, regelmäßige gesunde Kost. Gutes Nachtquartier und drei Wolldecken. Die Gefangenen werden je dreimal gekostet, regelmäßige Wälder und gemügende Reinlichkeit. Deutsche Soldaten sind noch massenhaft vorhanden. Verheiratete Soldaten beider Fronten bekommen viel Urlaub, um nach Hause zu reisen. Man wünscht, auf diese Weise den Krieger zu vergrößern. (? Scharf!) Mittellich werde der Krieg hart empfunden, aber die Hoffnungen seien durchaus nicht erschöpft.

Die amerikanischen Waffenlieferungen.

Zu den amerikanischen Kriegslieferungen schreibt „Wohltätige Hand“ (Wohltätigkeit) vom 24. März: Während den Weltkriegs-Staatswerken vor einigen Monaten die Lieferung von Unterseebooten in Zeilen an England als „uneutral“ untersagt wurde, haben jüngst, nach einer bestimmten Mitteilung an das Warincom, die Union Iron Works in San Francisco 10 Unterseeboote für England zu bauen übernommen. Die Fahrzeuge sollen unbemerkt nach Kanada übergeführt werden. Schon bei Kriegsbeginn haben die U. S. W. verschiedene Unterseeboote an England geliefert, bis die Regierung dazwischentrat. Alle Werke hatten sich dann verpflichtet, denartige Lieferungen nicht zu übernehmen. Dieses Versprechen haben die U. S. W. also jetzt gebrochen.

Wie groß der wirkliche Umfang der Kriegslieferungen ist, davon hat keiner eine Ahnung, da in den Schiffsapropos sich nichts davon findet und ein großer Teil über Kanada geht. Eine Waffenfabrik nicht weit von New York, die ausschließlich für die Verbündeten arbeitet, zahlt 1 1/2 Millionen Dollar Arbeitslöhne in der Woche; von einer anderen gehen wöchentlich 3 bis 4 Flüge mit Patronen nach Kanada. Zahlreiche Fabriken haben sich neuerdings auf die Herstellung von Kriegsbedarf eingerichtet.

Wie die Bezahlung erfolgt, dafür folgendes Beispiel: In England lief von einer amerikanischen Bank 12 Millionen und übergab 20 Millionen in Papier — ein Profit von 8 Millionen. Die 12 Millionen sollen Saluta sein für in Amerika bestellte Kriegslieferungen. Ähnliche, zum Teil recht komplizierte finanzielle Operationen werden von den anderen Staaten gemacht.

Ein Umschwung der Stimmung in Amerika.

Ratsschläge an die Engländer.

W. T.-B. London, 7. April. (Nichtamtlich.) Die „Daily Mail“ schlägt eine Artikelreihe ihres nach Amerika entsandten Berichterstatters ab, der widerwillig die Bedeutung und das Gewicht der deutschfreundlichen Propaganda gemindert und schließlich den Engländern einen Rat gibt, wie

sie sich die Sympathie Amerikas erhalten könnten. Die britischen Poeten sollten keine Verse von amahliger Herrschsucht dichten, die britischen Wochenblätter sich roher Anspielungen auf die Schädlichkeit der Amerikaner enthalten. Die Zensur sollte die Interessen der amerikanischen Presse besonders berücksichtigen und die amerikanischen Kriegsberichterstatter nach eigenem Augenschein über den Krieg berichten lassen, um sich von britischer Seite bei den Lesern populär zu machen. Die britische Regierung sollte beständig darauf bedacht sein, sie liberaler zu gestalten. Die diplomatischen Mitteilungen an die Vereinigten Staaten sollten einen Ton annehmen, der die Konzeption nicht auf philologische Späße beschränke. Die peinlichste Höflichkeit der Downingstreet sei ohne greifbare Konzeptionen wirkungslos.

Ein neues amerikanisches Tauchboot.

W. T.-B. London, 7. April. (Nichtamtlich.) Die „Central News“ melden aus Washington: Der Staatssekretär des Marineamts Daniels unterzeichnete mit der Electric Boat Co. einen Kontrakt zur Lieferung eines neuen Unterseebootes, welches, als größtes seiner Art, 200 Fuß lang, 18 Fuß breit sein und eine Wasserdrängung von 1000 Tonnen haben soll. Das Schiff soll durch Dieselmotoren angetrieben werden, auf der Oberfläche eine Schnelligkeit von 25 Knoten und unter Wasser eine solche von 10 bis 12 Knoten haben. Die Armierung wird geheim gehalten. Das Unterseeboot wird jedoch eine besonders große Anzahl Kanonrohre führen.

Auslandspresse und deutsche Leserkwelt.

Wer seit Kriegsbeginn die Presse des neutralen Auslandes verfolgt hat, kann bezeugen, daß die Zahl der Blätter, die eine korrekte Haltung gegen Deutschland einnehmen, größer ist, als vielfach angenommen wird. Die „Mündener Neuesten Nachrichten“ bringen jetzt dazu die folgende gute Zusammenfassung:

Daß die großen Schweizer Zeitungen deutscher Zunge, wie die „Neue Zürcher Zeitung“, die „Zürcher Post“, die „Basler Nationalzeitung“, die „Neuen Zürcher Nachrichten“, der „Berner Bund“, besonders die beiden letztgenannten, trotz Wahrung ihres Schweizer Standpunktes eine uns freundlich Stellung einnehmen, ist ziemlich allgemein bekannt. Ihre große Verbreitung in Süddeutschland ist nicht zuletzt dieser ihrer Haltung zuzuschreiben.

In Italien haben sich „Popolo Romano“, „Osservatore Romano“, „Vita“ (Rom), „Concordia“, „Ragione“ (Florenz), „Perseveranza“ (Mailand), „Mattino“ (Neapel) stets als wirklich neutrale, objektiv urteilende Blätter erwiesen. Auch „Il Sole“ und „La Sera“ (Mailand), zu unterscheiden von dem meist gehässigen „Corriere della Sera“, können hier genannt werden.

Unter den amerikanischen Zeitungen ragt die deutsch geschriebene „New Yorker Staatszeitung“ durch ihre einwandfreie Haltung hervor. Ihr schließen sich der gleichfalls deutsch erscheinende „New Yorker Herald“ (nicht zu verwechseln mit dem englischen „New York Herald“) und die in englischer Sprache erscheinenden „Milwaukee Free Press“, „Fatherland“ und „Public Ledger“ (Philadelphia) an.

Eine besonders erfreuliche Erscheinung zeigt sich in Spanien, weil hier die „Tribuna“, das „A B C“ und „El Debate“ nicht nur strengster Gerechtigkeit und Objektivität sich befleißigen, sondern auch infolge dieser Haltung eine stets größere Verbreitung zum Schaden der dortigen Sabaschepresse gewinnen.

Statt solche Blätter, die häufig um ihrer Grundstimmung willen einen schweren Erfindungskampf führen, nach Möglichkeit zu unterstützen, wendet der deutsche Leser und Inserezent sein Geld mit merkwürdiger Vorliebe oft gerade den feindschaftlichen Mäthern zu, ohne sich darüber Gedanken zu machen, daß er damit die Arbeit unserer Gegner verrichtet. Mehr Besonnenheit und Überlegung der Folgen wäre hier sehr am Platze. Selbst bei der Presse des feindschaftlichen Auslandes läßt sich ein Unterschied machen.

Man braucht nicht Heftblätter vom Schlage eines „Figaro“, „Matin“ oder „Daily Mirror“ zu kaufen, wenn es Zeitungen gibt, die, wie „Journal des Débats“, „L'Humanité“, „Nation“, „Economist“, sich wenigstens bemühen, objektiv zu sein.

Zwei Tagesbefehle des Großherzogs von Hessen.

W. T.-B. Darmstadt, 7. April. (Nichtamtlich.) Der Großherzog hat, der „Darmst. Ztg.“ zufolge, zu dem 125jährigen Jubiläum des Garde-Dräger-Regiments und des Großherzoglichen Artilleriekorps folgende Tagesbefehle erlassen:

1. An mein Garde-Dräger-Regiment! 125 Jahre! In der Geschichte des Regiments ist ein Markstein errichtet in gewaltiger Zeit, inmitten des größten Völkerringens, welches die Erde sah. Eingedenk der Überlieferung vergangener Tage, hat mein Garde-Dräger-Regiment jüngst in zahlreichen Kämpfen seinem Ruhmesfranze neue Blätter hinzugefügt. Noch aber stehen schwere Aufgaben bevor, noch sind die Gegner nicht bezwungen. Zum sichtbaren Zeichen meiner Zuerkennung und Anerkennung verleihe ich meinem Garde-Dräger-Regiment als Helmszier einen Stern mit dem Datum 6. April 1915 und mit Schwertern zum Andenken an diesen in Kriegszeit begangenen festlichen Tag. Das Regiment erhält als Ansporn zu weiteren Pfortentaten mit meinen treuesten Wünschen erneut Auszeichnungen für tapfere Krieger. Ernst Ludwig.

2. An mein Artilleriekorps! Hart am Feinde, bewährt in vielen Schlachten und Gefechten, gestählt vom Entscheidungskampfe, blüht mein Artilleriekorps heute auf die 125 Jahre seiner ruhmreichen Laufbahn als Regiment zurück. Das Blut der Helden, das Leben mancher Kameraden, nicht umsonst ist es dahingegangen, allen ein teures Vermächtnis, wie das Wort, das immer noch zum Siege führte: Gott, Ehre, Vaterland. Es leuchtet voran wie ein Stern, zu neuen Taten. Mögen einst die Enkel in ferner Zukunft dieses Apriltages gedenken, von Stolz erfüllt die Namen derer preisen, die eingedenk der Überlieferung früherer Geschlechter die Hefentreue mit dem Blute besiegelten. Mein Artilleriekorps soll ein Stern mit dem Datum des Ehrentages 6. April 1915 und, mit Schwertern geziert, am Helme tragen. Der ersten Batterie derleihe ich die Verleihung, sich meine Leibbatterie zu nennen, und zum Lohn für Tapferkeit im Felde überende ich dem Artilleriekorps erneut Auszeichnungen. Ernst Ludwig.

Ein Lob der deutschen Lazarette.

W. T.-B. Kopenhagen, 7. April. (Nichtamtlich.) Im heutigen Samariterverein hielt Dr. Louis Frankei gestern

einen Vortrag über die deutschen Lazarette an der Front, die er vor kurzem besuchte. Er hebt besonders den kräftigen Ordnungssinn der Deutschen hervor. Die deutsche Heeresleitung habe die bedeutendsten Spezialisten für das Lazarett herangezogen, so daß die Behandlung der Verwundeten wirklich sorgfältig sei. Das Verhältnis der in französischen Orten zurückgebliebenen Einwohner zu den deutschen Soldaten sei das beste.

Das Eisene Kreuz in Elsaß-Lothringen.

Die elsass-lothringischen Zeitungen veröffentlichen, wie wohl auch in anderen Teilen des Reiches, die ihnen bekannt gewordenen Träger des Eisernen Kreuzes. Der „Eisener“, das Straßburger Zentrumblatt, stellt jetzt fest, daß seine Liste — die mehr oder weniger mit den anderen übereinstimmt — bereits über 2000 Elsaß-Lothringer aufweist, die mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden sind. Die Zahl wiegt um so schwerer, als die Ziffer der elsass-lothringischen Offiziere verhältnismäßig gering und somit die Auszeichnung ganz überwiegend an Gemeine und Unteroffiziere verfallen worden ist.

Eine General-v.-Morgen-Strafe in Syd.

Der Magistrat der ostpreussischen Stadt Syd hat an Anlaß der ersten Vertreibung der Russen aus Syd, die dem ersten Infanteriecorps unter Führung des Generalleutnants v. Morgen zu danken war, dem letzteren zu Ehren eine Strafe nach ihm benannt.

Gedenkbuch für Angehörige gefallener preussischer Krieger.

Der Kaiser hat zur Ausführung der Kabinettsorder vom 27. Januar 1915, betreffend Verleihung eines Gedenkbuches an die Angehörigen der für das Vaterland gefallenen Krieger des preussischen Heeres, u. a. folgendes bestimmt: 1. Als „Angehörige“ gelten die jeweils dem Gefallenen verwandtschaftlich zunächststehenden lebenden Personen in der Reihenfolge der gesetzlichen Erbberichtigung, also a) Ehegattin, Kinder, b) Eltern, Geschwister, c) Großeltern, deren Kinder, dergestalt, daß immer nur ein Familienmitglied (bei Kindern das älteste für alle gemeinsamen) das Gedenkbuch erhält. Für minderjährige Kinder ohne lebende Mutter ist das Gedenkbuch dem gesetzlichen Vertreter zur Aufbewahrung und späteren Verabreichung zu übergeben. Kommen für ein und dasselbe Familienmitglied mehrere Gefallene in Frage, so ist für jeden einzelnen ein Gedenkbuch anzufertigen. Den Gefallenen sind gleich zu achten die einer Kriegsverwundung Erlegenen und die an den Folgen einer sonstigen Kriegsverwundung Verstorbenen, in letzterem Falle jedoch nur, wenn der Tod vor Ablauf eines Jahres nach dem Friedensschluß eingetreten ist. 2. Die Feststellung des Bedarfs, die Ermittlung der entfallenen Angehörigen sowie die Verteilung der Bücher übernehmen bei Formationen mit Ersatzkompagnien diese, im übrigen die Bezirkskommandos.

Für die erblindeten Krieger.

Der Oberbefehlshaber in den Marken, Generaloberst von Kassel, General v. Loewenfeld, Prinz Albert von Schleswig-Holstein, Erbmarschall Graf v. Plettenberg-Hoeren, Dr. von Schwabach, Chef des Hauses Reichswehr, Geh. Medizinrat Professor Dr. P. Siley und Alexander Graf v. Borsdorff haben einen Aufruf erlassen, der die Sammlung eines Kapitals zur Unterstützung erblindeter Krieger bezweckt. In dem Aufruf heißt es: „An alle diejenigen, die dabei geblieben sind und die nicht ermessen können, was es bedeutet, im Granatfeuer zu stehen, an alle diejenigen, die im glücklichen Besitz ihres Augenlichtes sind, wird die Bitte gerichtet, mitzuwirken an der Sammlung eines Kapitals für ganz erblindete Krieger des Landheeres und der Flotte. Diesen Unglücklichen unter den Verwundeten, die mit ihrem Leben das Vaterland verteidigt und hierbei ihr Augenlicht auf dem Altar des Vaterlandes geopfert haben, eine dauernde Unterstützung, sei es aus den Zinsen des zusammenkommenen Kapitals, oder durch dessen Verteilung, zu ermöglichen, wird hochschätzbar. Die Zahl der erblindeten Kriegsteilnehmer ist groß! Diese tief Bedauernswerten werden das Erwerben des deutschen Frühlings niemals wieder schauen. Es soll versucht werden, ihnen eine sorgenfreie Zukunft zu bereiten und ihren dunklen Lebensweg durch eine möglichst reichliche Liebesgabe zu erleuchten. In Österreich sind bereits erhebliche Summen, etwa 200 000 Kronen, für den gleichen Zweck gesammelt worden.“ Beiträge nimmt das Bankhaus S. Reichswehr, Berlin W., Behrenstraße 63, entgegen.

Flucht belgischer Offiziere.

Drei belgische Offiziere sind am ersten Feiertag aus dem Gefangenenlager in Ragdeburg entwichen. Jules Bastian, Vladimir Hirlach, Joseph Kostrakki, Oberleutnant Bastian ist 25 Jahre alt und 1,72 Meter groß, hat dunkelblondes Haar, einen englisch geschnittenen Schnurrbart und trägt eine schwarze Uniform, eine blaue Pelserie und neue Stiefel. Hirlach ist 29 Jahre alt und blond. Er hat eine Mittelgestalt und trägt eine leberne Fliegerjode. Kostrakki ist ebenfalls 29 Jahre alt, barlos und kaum mittelgroß, Bastian und Hirlach sprechen Deutsch.

An den Pranger!

Unter den zahlreichen Fällen der Verleumdung der deutschen Abstammung durch Abstreifung des deutschen Namens, die in allen Gouvernements Rußlands vorkommen, hauptsächlich allerdings unter Staatsbeamten oder Biederanten für den Staat, nennt die „Rigaer Ztg.“ vom 24. März den Chef der Libau-Rommer Bahn Henrichsen, der sich von jetzt an Andrejew nennt. Allen Beamten der Bahn ist der Fall zur Kenntnis und Nachahmung bekanntgegeben worden. (Hinzugefügt sei, daß der als Deutscher geborene, später in den russischen Unterleutenverband eingetretene Sohn des bisherigen Vizepräsidenten der deutschen Kolonie in Petersburg, Ingenieur Spahn, nun auch zum griechisch-orthodoxen Glauben übergetreten ist.)

Deutsche und russische Kultur.

Der Hochstand russischer Kultur, wie er von englischen Zeitungen mit der seit Ausbruch des Krieges im Interesse des Bundesgenossen immer wiederholten Behauptung dargestellt wird, „Rußland habe in den letzten zehn Jahren für die Hebung der Kultur mehr getan, als Deutschland in fünfzig Jahren“, findet im „Deutschen Reichsanzeiger“ vom 1. April 1915, Nr. 77, an der Hand amtlichen Zahlenmaterials eine schlagende Beleuchtung. Darnach kommen in europäischen Rußland auf je 1000 Einwohner nur 42 Besucher der niederen Schulen, gerade so viel wie in dem „Kulturstaat“ Serbien. Rumänien weist bereits 50 auf, Italien 84, Griechenland und Bulgarien je 96, Spanien 107, Belgien 124, Dänemark 132, Österreich-Ungarn 140, Frankreich 143, Schweden 146, Deutschland 147, England 150, Norwegen 158, die Schweiz

1914, Holland 180. Deutschland wäre nach diesen Zahlen England gegenüber um ein Geringes zurückgeblieben. Das ist aber nur scheinbar der Fall. In der Mehrzahl der höheren Lehranstalten ist durch die Errichtung von Vorschulen der Elementarunterricht einbezogen. Das mitberücksichtigt würde Deutschland auch in den Zahlen die erste Stelle einnehmen lassen. Auch die Beschaffenheit und der Umfang des Unterrichts spielt eine bedeutende Rolle. Neben den niederen Schulen sind aber auch die in Russland auf einer tiefen Stufe stehenden mittleren und höheren Lehranstalten mitzuberechnen. In Russland kommt eine Mittelschule auf je 120 000 Einwohner, in Serbien auf je 130 000, in Ungarn auf je 150 000 Einwohner. Die gewaltige Überlegenheit deutscher Kultur äußert sich auch in der Zahl der Analphabeten unter den Rekruten. In Russland können von je 1000 zum Heeresdienst herangezogenen 620 weder lesen noch schreiben, eine Zahl, die nur von Rumänien mit 690 und Serbien mit 796 übertroffen wird. Unter je 1000 Rekruten beträgt die Zahl der Analphabeten in Italien 307, Griechenland 300, Österreich-Ungarn mit seinem früher, nicht mehr in der Gegenwart unzulänglichem Schulwesen 220, Belgien 83, Frankreich 40, Holland 21, England 10, in der sich guter Schulen erfreuenden Schweiz 4,6, Dänemark 2, in Schweden 0,8, in Deutschland nur 0,4. In Russland ist also die Zahl der Analphabeten 1550mal so groß als in Deutschland.

**Drei große Entlausungsaktionen**

werden, wie die „Holzweil“ erzählt, in Alexandrowa errichtet werden; mit dem Bau wird bereits in den nächsten Tagen begonnen. Alexandrowa liegt zwar schon in Russisch-Polen, ist aber nur etwa 40 Kilometer von Thorn entfernt. Der Bau, dessen Kosten auf etwa eine Million Mark veranschlagt sind, wird von drei Thorer Baufirmen ausgeführt. Als Material wird hauptsächlich Holz verwendet.

**Deutsches Reich.**

Der Deutsche Verein für Armenpflege und Wohlthätigkeit versendet neben die Einladung nebst Tagesordnung zu der am 16. und 17. April im Plenarsitzungsaal der Reichstags in Berlin stattfindenden Tagung über die soziale Fürsorge für Kriegserwitwen und Kriegswaisen. — Der Einladung ist eine Einleitung in die Hauptprobleme von Professor Ch. J. Klumker (Frankfurt a. M.) beigelegt.

Der Deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, Berlin W. 15, Wilbrandstraße 140, hat seine Organisation (257 Bezirksvereine und Stammgruppen) in den Dienst der Sammlung von Liebesgaben für unsere Truppen gestellt. Bisher wurden Liebesgaben im Gesamtwert von mehr als 50 000 M. gesammelt und an die Front abgeführt. Liebesgaben können an die Sammelstelle kostenfrei besördert werden, wenn die weißen Frachtbriefe sowie die Frachtstücke mit der Beschriftung „Freiwillige Gaben“ an der Sammelstelle bei den Güterabfertigungen aufgegeben werden. Zurzeit sammelt der Verein Liebesgaben für die Soldaten in den Karpaten.

Deutscher Wehrmannsbund für Schießen mit Militärwaffen. Unter diesem Namen ist unter Leitung des Generalleutnants v. Fries eine Vereinigung ins Leben getreten, die ihre Wirksamkeit über das ganze Deutsche Reich erstreckt. Im Einklang mit den Wünschen unserer Militärbehörde verfolgt der Wehrmannsbund das Ziel, die Wehrkraft des Vaterlandes dadurch zu erhöhen, daß möglichst alle kriegstauglichen im Schießen mit Militärwaffen ausgebildet werden. Die nötigen Schießstände sind vielfach vorhanden; wo sie fehlen, wird die private Opferfreudigkeit einsehen müssen und gewiß auch gern einsehen. Weiter ist die Beschaffung von Wehrmannsgewehren, die mit unserer Armeeabwehr in wesentlichen übereinstimmen, und von Patronen dringend nötig. Aufgabe des Wehrmannsbundes ist es im ganzen Reich die Berechnungen und Einzelpersonen zusammenzufassen, die an diesem hochbedeutenden patriotischen Werke mitarbeiten und dadurch den Wehrmannsbund die schwere Arbeit der schnellen Ausbildung derjenigen erleichtern sollen, die noch gar nicht oder vor langer Zeit abdiene haben. Aus allen Teilen Deutschlands liegen schon zahlreiche Beitrittserklärungen vor. Solche werden auch weiterhin an den Vorstand des Deutschen Wehrmannsbundes für Schießen mit Militärwaffen (Geschäftsstelle: Berlin-Schloß Schönholzer) erbeten. Dringend nötig ist weiter die Einfindung reichlicher Geldspenden an dieselbe Stelle. Der jährliche Bundesbeitrag einschließlich Postpflichtversicherung ist auf mindestens 1,50 M. festgesetzt.

**Post und Eisenbahn.**

Die Post im Kriege. Von dem Personal der Reichspost- und Telegraphenverwaltung sind aus Anlaß des Krieges eingesetzt worden 70 780 Personen, und zwar: a. zum Heere: 14 200 Beamte und 65 200 Unterbeamte, b. zur Feldpost: 1810 Beamte und 1070 Unterbeamte. Hier von waren bis Anfang März gefallen: 81 höhere Beamte, 784 mittlere Beamte und 1960 Unterbeamte. Nicht eingerechnet in obige Zahlen sind diejenigen Klassen, die zur Postverwaltung noch im Arbeiterverhältnis standen, wie Telegraphenarbeiter, Postknechte usw.

**Aus Stadt und Land.**

**Wiesbadener Nachrichten.**

**Landtagswahl im 8. nassauischen Wahlkreis.**

Wie wir bereits mitgeteilt haben, findet die Neuwahl der Wahlmänner an Stelle der seit der letzten regelmäßigen Landtagswahl durch Tod oder Verziehen aus dem Wahlbezirk oder auf sonstige Weise ausgeschiedenen Wahlmänner im 8. nassauischen Wahlkreis am 6. Mai d. J. statt. Die Erziehung für den versprochenen nationalliberalen Abgeordneten Bürgermeister a. D. Wolff (Wiesbaden) wurde vom Herrn Regierungspräsidenten Dr. v. Weizsäcker auf den 20. Mai d. J. festgesetzt. Zum Wahlkommissar ernannte der Regierungspräsident Herrn Stöckigt. Landrat Dr. Klauer in Höchst a. M. und zu dessen Stellvertreter Herrn König. Landrat Kammerherren v. Heimburg in Wiesbaden.

**Ueberschreitung der Höchstpreise ist strafbar!**

Herr Polizeipräsident v. Schenk gibt bekannt: Es wird hiermit darauf hingewiesen, daß Ueberschreitungen der für den Handel mit Lebensmitteln usw. behördlicherseits festgesetzten Höchstpreise mit schweren Strafen geahndet werden. Gleichzeitig wird das laufende Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß es sich, wenn auch nicht rechtlich strafbar, jedoch gewissermaßen missverständlich macht, wenn es durch Zahlung höherer Preise den Verkäufer dazu verführt, die für ihn festgesetzten Höchstpreise zu überschreiten und sich dadurch strafbar zu machen.

**Dolles Gewicht.**

Mit Bezug auf die von dem Magistrat für den Handel mit Brot festgesetzten Höchstpreise wird vom Herrn Polizeipräsidenten a. Schenk auf die Bestimmungen der Polizeiver-

ordnung, betreffend den Brotverkauf, vom 10. Dezember 1914 hingewiesen, wonach die Bäcker und die Verkäufer von Brot u. a. verpflichtet sind, in ihren Verkaufsstellen (Verkaufsstellen) eine Waage nebst den erforderlichen geeichten Gewichtskörpern aufzustellen und die Benutzung der Waage zum Nachwiegen des verkauften Brotes zu gestatten, bezw. das Brot den Käufern auf deren Verlangen vorzuwiegen. Der Herr Polizeipräsident macht nicht nur die Bäcker und Händler, sondern auch das kaufende Publikum hierauf ausdrücklich aufmerksam.

**Kautionschwindler.**

Der Kaufmann Artur Schmidt aus Görlitz hatte zu Beginn des Krieges in verschiedenen Zeitungen eine Anzeige folgenden Inhalts: „Heimarbeiterinnen auf einfache Kreuzstichtarbeit bei guter Bezahlung sofort gesucht“, veröffentlicht. Es meldeten sich etwa 70 Personen, lauter arme Leute. Schmidt versprach, ihnen die Arbeit zu liefern, sofern sie 4 M. als Sicherheit für das erforderliche Material, Muster und Rahmen einsetzten. Etwa 20 Personen sandten den Betrag ein, erhielten aber weder Muster und Rahmen, noch auch irgend welche Arbeit. Wiederholte Anfragen blieben unbeantwortet. Auf die Anzeigen der Betroffenen wurde Sch. verhaftet. Die Hauptverhandlung erbrachte, daß Sch. vollständig vermögenslos und nicht imstande war, irgend welche Heimarbeit zu beschaffen. Er wurde zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Seine Handlungsweise wurde als besonders verwerflich erachtet, weil durchweg arme Leute, die in den jetzigen an sich schweren Zeiten auf einen Nebenverdienst angewiesen sind und oft ihre letzten Groschen geopfert hatten, von ihm betrogen worden waren.

Die Schmidt, so sucht zurzeit noch eine große Menge Volksausbeuter auf unehrliche Weise ihren Vorteil zu wahren. Es muß immer wieder größte Vorsicht bei allen Heimarbeit- und Nebenverdienstangeboten, mögen sie noch so verlockend lauten, angeraten werden. Gerade die verlockendsten Angebote sind vielfach die unglücklichsten. Bevor man sich mit unbekanntem Personen oder Firmen, die Nebenverdienst und Heimarbeit anbieten, einläßt, erkundige man sich über ihren Ruf. Die Zentralstelle zur Bekämpfung der Schwindelfirmen in Wiesbaden, Parade 1, gibt einem jeden gern kostenlose Auskunft und hilft nach Kräften den bereits Geschädigten.

**Zur Warnung.**

Die Elberfelder Kriminalpolizei hat festgestellt, daß die Firma Jos. Hoferbach, G. m. b. H., die dort ein Jahrgehäft betreibt, im Februar d. J. bei der Bestandsaufnahme über ihre Hefevorräte unrichtige Angaben gemacht und der Anmeldung über 300 Zentner entzogen hat. Um diesen Vorrat zu verheimlichen, hatte der Geschäftsführer der Firma in je einer im Geschäftshause liegenden Wohnung das letzte Zimmer durch das Vorstellen eines großen Schrankes zur Vorratskammer gemacht und durch ein Loch in der Decke den Hefer vom Speicher in das darunter liegende Zimmer laufen lassen. Der Schrank war so angeordnet und das Zimmer derart eingerichtet worden, daß darüber ein weiteres Zimmer nicht bemerkt werden konnte. Der der Anzeige entzogene Hefer wurde zugunsten der Stadt beschlagnahmt. Zudem hat der Geschäftsführer der Firma seine gerichtliche Bestrafung zu gewärtigen. Nach den Bestimmungen steht auf unrichtige oder unvollständige Angaben über Hefevorräte eine Gefängnisstrafe bis zu 6 Monaten oder eine Geldstrafe bis zu 1500 Mark.

**Wiesbadener Cazarett.**

Aus der Bewundertenliste der Auskunftsstelle in der „Lage Blau“ für im Felde stehende nassauische Soldaten: Feldartillerie-Regiment Nr. 27: Im Bantinentstift: Scheidebart (Wiesbaden-Engelheim). — Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 66: Im Hotel Spiegel: Wagner (Wiesbaden). — Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 21: In den Bahnhofs-Baracken: Referent G. Weder (Frankfurt a. M.). — Infanterie-Regiment Nr. 141: In den Bahnhofs-Baracken: Kriegsfreiwilliger Ad. Briel (Wiesbaden). — Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 87: Im Hotel Spiegel: Wehrmann E. Frank (Aumenau). — Reserve-Feldbatterie des Reserve-Armee-Korps 14: In den Bahnhofs-Baracken: Wehrmann Jakob Fruchs (Schönberg). — Ersatz-Bataillon 1 des Infanterie-Regiments Nr. 90: In den Bahnhofs-Baracken: Refut Wilhelm Dels (Münchhofshausen). — Infanterie-Regiment Nr. 87: In den Bahnhofs-Baracken: Wulleher Georg Klapper (Mainz). — Infanterie-Regiment Nr. 118: Im Hotel Spiegel: Referent Karl Linzer (Wendelsheim). — Infanterie-Regiment Nr. 116: In den Bahnhofs-Baracken: Referent H. Wauer (Worms). Wehrmann Friedrich Wilhelm (Wiesbaden). Im städtischen Krankenhaus: Referent H. Mühlh (Wiesbaden). Im Hotel National: Interoffizier Aug. Geuling (Wiesbaden). — Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 80: Im städtischen Krankenhaus: Referent W. Waagaleit (Frankfurt a. M.). Im Hospital „Zum heiligen Geist“: Wehrmann Severik (Kloddingen). — Püßler-Regiment Nr. 80: Im städtischen Krankenhaus: Püßler S. Kösch (Oberndorf). — Landsturm-Bataillon Frankfurt: In den Bahnhofs-Baracken: Landsturmmann Heinrich Tolle (Kloddingen).

Die Bismard-Feier der konservativen Vereinigung, die am Dienstag im Kurhaus stattfand, nahm bei reger Beteiligung einen des großen Gegenstandes der Feier würdigen Verlauf. Herr Kammerherr v. Heimburg begrüßte in einer vom Ernst der Zeit erfüllten kurzen, aber inhaltreichen Ansprache die Gäste und Mitglieder und schloß mit einem dreifachen Hurra auf den Kaiser. Herr Heinz Gorenz hielt sodann die eigentliche Festrede über „Was ist uns Bismard?“ Er erklärte, nach Möglichkeit nicht im landläufigen Sinne von Bismard sprechen zu wollen, da die Würdigung der politischen und staatsmännischen Tat des großen Kanzlers nur ganz Bescheidenen vorbehalten sein sollte und wir ja auch noch mitten in der Arbeit an dem Lebenswerk Bismards ständen. Er wolle deshalb von Bismard rein als Mensch sprechen und auf die als Überschrift gestellte Frage antworten: „Eine Erinnerung, ein Stolz und eine Hoffnung!“ Die mit Begeisterung und nicht ohne poetischen Schwung vorgetragene Ausführungen des Redners gipfelten in dem Wunsch, daß Bismards Geist wie heute, so fernherhin alle Herzen der Deutschen erfüllen möge, damit aus diesem blutigen Kriege eine Zeit emporsteige, in der die Deutschen endlich erkennen, die Kleinheit des Alltagslebens, den Lärm der Parteikämpfe als etwas Notwendiges zu achten. Eine Zeit, in der weiter und weiter der unbesiegbare Geist Bismards, das ist der Geist der deutschen Wahrheit und Gütigkeit, seine Schwingen spannen, und in der nicht wieder, wie nach 1870, der Menschenhaß zerstreue, was die Schwärter errungen, sondern in der die Feinigkeit unser Volk auch zur inneren Kraft und Freiheit führe. Bismard sei uns die ewig lebendige Verkörperung des Deutschtums, das keine Erdennacht vernichten könne. Der Redner fand lebhaften Beifall. Herr Max Bahramier trug dann noch ernste und heitere, der Stunde angepaßte Dichtungen vor, und einige Herren erfreuten durch die Wiedergabe persönlicher Erinnerungen an Bismard.

— Brotarten. Wir werden gebeten, darauf hinzuweisen, daß es unzulässig und strafbar ist, nicht benutzte Brotarten an die Bäcker oder an andere Haushaltungen abzugeben. Derartige Arten sind an die Ausgleichsstelle (Rathaus) zurückzugeben.

— Der Wiesbadener Innungsausschuß hat gelegentlich seiner ersten diesjährigen Sitzung seinen Vorstand teils neu, teils wiedergewählt. Vorsitzender ist Herr Stadtrat Hoffmann, Schriftführer Herr Schlossermeister Otto Triton, zweiter Schriftführer Herr Bildhauer Oswald Krebs, Kassierer ist Herr Schuhmachermeister Karl Pressler, Weisiger sind die Herren Obermeister der Herrenjähnebederung Karl Berg, Spenglermeister Leonh. Haberstoß, Tüchlermeister Philipp Hugel und Friseur Wilhelm Klein.

— Eine Vermittlungsstelle für Heereslieferungen ist in Wiesbaden begründet worden. Den Vorsitz hat Herr Oberbürgermeister Geheimrat Oberfinanzrat Gläffing übernommen. In den beteiligten Kreisen lebt man der Hoffnung, daß es der Vermittlungsstelle gelingen werde, recht viele Aufträge für unsere Handwerker zu erlangen, die mehr als irgend welche sonst unter den Folgen des Krieges zu leiden haben.

— Im Wiesbadener Krematorium wurden im Jahre 1914/15 insgesamt 168 Leichen eingeäschert. Das sind 40 mehr als im Jahre vorher. Von den Feuerbestatteten waren 93 Männer und 75 Frauen, 138 waren evangelisch, 14 katholisch, 1 altkatholisch und 13 israelitisch, 4 waren Dissidenten. In Mainz wurden in der Berichtszeit aus Wiesbaden 74 Leichen Feuerbestattet; das sind 8 weniger als im Jahre vorher.

— Kleine Notizen. Eine treue Meterin ist Frau Witwe Engelmann, die am 10. April bereits 25 Jahre in dem Hause Weberstraße 51 wohnt.

**Wiesbadener Vergnügungs-Bühnen und Lichtspiele.**

— Bunter Theater, Ballhaus. Das ausgezeichnete Programm des Bunter Theaters in der Ballhaus leitet nach den üblichen drei Musikstücken die Operettenängerin Maria Hohenau ein, die über gute Stimmgabe verfügt und mit ihren Vorträgen starken Beifall erntet. Sehr gefüllt auch der romantische Akt der Richard S. Mills, die mit einer herrlichen Leichtigkeit vor- und Rückwärtsballo von einer beträchtlichen Höhe drehen. Tadellos ist der Tanzakt von Roma und Corla. Besonders gefiel ein Phantastikakt „Pierrette und Pierrot“. In Frä. Stella Richter vom Residenz-Theater hat bekannt, lernten wir eine gute Vortragskünstlerin kennen. Mit ihren zeitgemäßen Dichtungen erntet sie großen Beifall. Eine schöne Lobensdichtung bietet Margarete Cabarets Dressurnummer „Das lebende Hundespielzeug“, die meist aus Logierkursen bestehend, trefflich einstudiert vierbeinigen Künstler leisten Bedeutendes. Neu für Wiesbaden sind Bildhauer Canobas plastische Tiergruppen; es ist bewundernswert, mit welcher Ruhe die Hunde wie aus Marmor gemittelt bestehen. Viel Anklang findet auch Tilla v. Grote mit ihren hübsch vorgetragenen Liedern zur Suite. Die aus 4 Herren und 1 Dame bestehende Partiers-Troupe (Schlenderbrett-Akrobaten) ist vorzüglich. Gleich bei seinem Auftreten mit großem Beifall empfangen wurde der bekannte und beliebte Humorist Alfred Heinen. Er ist sehr aktuell und wirkt durch die seine ruhige Art seiner Vorträge. Immer wieder verlangt man eine Zugabe; als er mit einer wohlgefangenen Schilderung auf den Landsturm ohne Waffen“ endete, wollte der Beifall kein Ende nehmen. Zu erwähnen ist noch die Tänzerin Olga Reßler, die wirklich zu tanzen versteht.

**Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.**

— Konzert. Samstag, abends 8 1/2 Uhr, findet im oberen Saale der Lutherkirche „Melodramatische Feste“ statt. Dem Gedächtnis der Kriegesgefallenen 1914/15“ gewidmet veranstaltet von Frau Professor Gerlie Doepfer d. Ältere und Anna Wiesener. Der Reinertrag ist für unsere erkrankten Kriegeswunden bestimmt.

— Vorträge. Das bekannte Berliner Urania-Theater gibt hier am Montag im Festsaal der Turngessellschaft ein Lichtspiel. Der hochaktuelle Kriegsvortrag heißt diesmal „Die Helden und ihre Kampfthaten“ und ist mit etwa 100 Lichtbildern, die an Ort und Stelle aufgenommen sind, ausgestattet. — Mainzer Stadttheater. Donnerstag, den 8. April: „La Traviata“. Freitag, den 9.: „Geschlossen“. Samstag, den 10.: „Pension Schöller“ und „Kasselt“. Sonntag, den 11., nachmittags: „Wie einst im Mai“. Abends: „Rignon“.

**Aus dem Landkreis Wiesbaden.**

— Dohheim, 7. April. Die letzte Gemeindevorstellung beschränkte sich als einzigen Punkt der Tagesordnung mit der Einquartierung. Es ist unter allen Umständen unmöglich, bei den jetzigen hohen Lebensmittelpreisen einen Mann für 1,20 M. pro Tag auch nur annähernd in genügender Weise zu versorgen, ganz abgesehen davon, daß es überhaupt in den meisten Familien oben an den notwendigen Nahrungsmitteln fehlt. Die Gemeindevorstellung war auch dieser Ansicht und sprach einstimmig die Meinung aus, hier könne nur Einquartierung ohne Verpflegung in Frage kommen. So daß also die Militärbehörde selbst die Verpflegung der Soldaten übernimmt. In anderen Fällen würden unzulässige Zustände für alle Beteiligten geschaffen.

**Provinz Hessen-Nassau.**

**Regierungsbezirk Wiesbaden.**

n. Langenschwalbach, 6. April. Herr Jakob Martin feiert morgen sein 50-jähriges Jubiläum als Küster an der hiesigen katholischen Kirche.

**Sport und Luftfahrt.**

— Das erste Erholungsheim für die im Kriege verwundeten oder erkrankten deutschen Sportleute, welches auf Anregung des bekannten deutschen Reitergebers Rudolf Gebard ins Leben gerufen worden ist, hat in allen Industriezweigen ein großes Interesse gefunden. Das Komitee hat der Vorherrsche des Zentralkomitees der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz, General der Kavallerie z. D. v. Friel, übernommen, während die ärztliche Leitung sich in Händen des Herrn Sanitätsrats Dr. med. W. v. Roorden befindet. Rauschhafte Industriefirmen haben ihren Beitrag zum Ehrenausbau erklärt und sind bis her über 10 000 M. für die Zwecke des Erholungsheims gesammelt worden, wodurch zu ersehen ist, daß die Bestrebungen dieser verdienstvollen und zeitgemäßen Gründung vielfach Anerkennung gefunden hat. Das Erholungsheim wird in Domburg v. d. G. errichtet und sind die Vorarbeiten dafür bereits eingeleitet.

**Neues aus aller Welt.**

Eine Sigeunerschlacht in einem Berliner Kaffee. Berlin, 7. April. In der Nacht zum Montag kam es in dem „Kaffee Rotkopf“, Friedrichstraße 122, zwischen etwa 30 Sigeunern zu einer wüsten Schlägerei, wobei man mit Beinfäulen, Stöcken und anderen Gegenständen aufeinander einhieb und auch vom Messer Gebrauch machte. Der Aufforderung eines Schutzmannes, das Lokal zu verlassen, kamen die heillosigen Sigeunern nicht nach und so mußte er mit Gewalt das Lokal räumen, wobei ihn mehrere Soldaten unterstützten. Schon der Teilnehmer wurden festgenommen. Eine größere Anzahl Verletzter entzogen sich schnell und entging so der Festnahme. Ein Postunfall. Berlin, 7. April. Am ersten Osterfesttag kenterte hinter den Wasserwerken in Friedrichshagen

Letzte Drahtberichte.

Dem Kronprinzlichen Paar eine Prinzessin geboren!

W. T.-B. Berlin, 7. April. (Amtlich.) Ihre Kaiserliche und Königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin ist heute nachmittag von einer gesunden Prinzessin glücklich entbunden worden.

W. T.-B. Berlin, 7. April. (Nichtamtlich.) Seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz lassen wegen der überaus großen Belastung der Feldpost und des Feldtelegraphen bitten, etwaige Glückwünsche an höchstpersönliche Person unterlassen zu wollen.

Eine Bismarckfeier in Bukarest.

W. T.-B. Bukarest, 7. April. (Nichtamtlich.) Gestern fand die Bismarckfeier der hiesigen deutschen Kolonie statt, an welcher von der Goltz-Sakha, der deutsche Gesandte Freiherr von der Burg, der österreichische Gesandte Graf Czernin sowie Vertreter des deutschen und österreichischen Konsulats und Mitglieder der beiden Kolonien teilnahmen.

Die neue Verhandlung zum Fall „Hamm“.

Br. Berlin, 7. April. (Fig. Drahtbericht. Str. Bin.) Die „B. Z.“ schreibt: Man wird sich des Falles der Witwe Hamm noch erinnern, die wegen Beihilfe zum Gattenmord bereits sechs Jahre im Zuchthaus saß, bevor es ihren Anwälten gelang, das Wiedereröffnungsverfahren und die vorläufige Entlassung aus dem Zuchthaus durchzusetzen.

Br. Berlin, 7. April. (Fig. Drahtbericht. Str. Bin.) Die Altmeisterin der deutschen Schauspielkunst Anna Schramm befehlt morgen Donnerstag ihren 80. Geburtstag.

ein Ruderboot mit vier Insassen. Zwei von den jungen Leuten, Otto Heuge und Fritz Schöge, konnten gerettet werden, einer von den Bootenbesetzern und der andere von dem Donauwärt des Instituts für Binnenfischerei.

Dem Bliz getötet. Berlin, 7. April. Bei dem gestrigen Gewitter wurden bei Henningsdorf zwei junge Leute im Alter von 14 und 19 Jahren vom Bliz getötet.

Eine Jugentzleistung. W. T.-B. Stettin, 7. April. (Amtlich.) Gestern nachmittag ist der D-Zug Stettin-Damberg bei der Durchfahrt durch die Station Lettow am Einfahrtssignal entgleist. Dadurch ist der durchgehende Zugverkehr vorübergehend 24 Stunden gesperrt.

Schneesturm an der Ostküste Amerikas. Turin, 7. April. Dem „Matin“ wird aus New York gemeldet: Seit Samstag wütet über New York und der gesamten Ostküste der Vereinigten Staaten ein furchtbarer Schneesturm.

Neue Erdstöße in Italien. Rom, 7. April. In Rom und der Umgegend ist gestern früh ein leichtes Erdbeben von 5 Sekunden Dauer aufgetreten. Auch in Abozano und anderen, vom letzten großen Erdbeben betroffenen Orten wurden Erdstöße verspürt.

Sturm an der atlantischen Küste Amerikas. W. T.-B. London, 7. April. (Nichtamtlich.) „Telegraph“ meldet aus New York: In dem atlantischen Sturm, der seit Samstag an der atlantischen Küste wütet, gingen etwa 60 Schiffe verloren.

Reklamen. Ein Festtag bei unseren Feldgrauen, wenn die Feldpost echte Galem Aleikum oder Galem Gold Zigaretten bringt. Preis Nr. 3 4 5 6 8 10 3 4 5 6 8 10 Pfg. a. Stck. 20 Stck. feldpostmässig verpackt portofrei! 50 Stck. feldpostmässig verpackt 10 Pf. Porto!

Handelsteil. Die Frage der neuen russischen Monopole.

Über die Pläne des russischen Finanzministeriums zur Einführung neuer Monopole, deren Ertrag u. a. den durch das Aufheben des Branntweinmonopols entstandenen beträchtlichen Ausfall an Staatseinnahmen decken soll, teilen die „Birschewyja Wjedomosti“ vom 13. 3. M. B. folgendes mit:

Von den etwa 50 Monopolprojekten, die von privater Seite dem Finanzministerium vorgelegt wurden, kommen nur fünf in Betracht.

Gegen ein Zündholzmonopol macht die Mehrheit der Vertreter des Finanzministeriums geltend, daß es keine finanziellen Vorteile bringt, da es höchstens 6 1/2 bis 7 Mill. Rubel trägt, aber einmalige Ausgaben von etwa 35 bis 40 Millionen Rubel verursacht.

Das Teemonopol findet allgemeine Zustimmung. Schwierig ist nur seine Organisation. Um ein günstiges Ergebnis zu erzielen, genügt es nicht, daß der Staat als Monopolkäufer alles Tees auftritt, weil dann Teesyndikate, die den ausländischen Teemarkt in die Hand bekommen, willkürlich den Teepreis festsetzen könnten.

Das Tabakmonopol gilt grundsätzlich für sehr annehmbar, weil die Regierung durch periodische Erhöhung der Preise neue Einnahmequellen schaffen könnte.

Das Naphthamonopol findet, vom Gesichtspunkt des staatlichen Kampfes gegen die Spekulation betrachtet, viele Freunde. Die gegenwärtige sehr große Preissteigerung für Naphtha erklärt das Ministerium für künstliche Preistreiberei durch einige große Naphthafirmen.

Die Einführung eines Versicherungsmonopols gilt als sehr zeitgemäß, auch deshalb, weil die nach Aufheben des Branntweinmonopols überflüssig gewordenen Beamten bei der Verwaltung der außerordentlichen Steuern verwendet werden könnten.

Die Einführung derartiger Monopole ist nach Meinung des Ministeriums nur auf dem Wege der Gesetzgebung möglich; darum werden alle Vorschläge nach ihrer genaueren Bearbeitung der Duma vorgelegt werden.

Berliner Börse.

§ Berlin, 7. April. (Fig. Drahtbericht.) Bei zuversichtlicher Stimmung der Börsensammlung war der heutige Geschäftsverkehr allgemein ruhig. Heimische Anleihen behaupteten ihre gestrigen Kursgewinne unter Bevorzugung von 3 1/2 Proz. Von Industriepapieren waren Phönix weiter steigend auf die Erhöhung der Eisenpreise.

Banken und Geldmarkt.

W. T.-B. Bank für Handel und Industrie, Darmstadt, 7. April. Heute vormittag fand unter dem Vorsitz des Präsidenten des Aufsichtsrates Dr. Kämpf (Berlin) die 62. ordentliche Generalversammlung der Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) statt.

einer Dividende von 4 Proz. festgesetzt. Der Präsident teilte noch mit, daß von den 3000 Angestellten der sämtlichen Filialen der Bank nicht weniger als 1245 einberufen seien, wovon bereits 90 auf dem Felde der Ehre gefallen seien.

Das Projekt zur Gründung einer russischen Seebank wird laut „Nowoje Wremja“ vom 24. März im Finanzministerium beraten. Diese Bank soll eine Art Kreditanstalt für die Interessen der russischen Handelsflotte darstellen.

Berg- und Hüttenwesen.

Rheinisch-Westfälisches Kohlsyndikat. Der preußische Fiskus hat für April wieder 150 000 Tonnen Hochofenkoks zu Mischungszwecken für Lokomotivheizung bestellt.

Industrie und Handel.

Bodburger Wellindustrie, A.-G. Nach 103 718 M. (i. V. 114 360 M.) Abschreibungen auf Anlagen und 18 223 M. für Verluste sowie 26 000 M. Rückstellung für mögliche Verluste an Auslandsforderungen entstand ein Verlust von 74 469 Mark (298 106 M.), wodurch der Gesamtverlust von 818 098 M. weiter auf 892 567 M. steigt.

Preise der Baumwollgarne und Baumwollgewebe am 1. April 1915. Baumwollgarne: Trosselwater 30r extra I 122 Pf., I 120 Pf., 24r extra I 116 Pf., I 114 Pf., Trosselwater 20r extra I 112 Pf., I 110 Pf., II 108 Pf., 16r Water extra I 109 Pf., I 107 Pf., II 105 Pf., 12r Water extra I 107 Pf., I 105 Pf., II 103 Pf., 4-10r Water extra I 105 Pf., I 103 Pf., II 101 Pf., 16r Warps geschlichtet 110 bis 112 Pf., 20r Warps geschlichtet 113-115 Pf., je nach Qualität.

Deutsche Zündholzfabriken, A.-G. in Lauenburg i. P. Das Unternehmen erzielte im Geschäftsjahr 1913/14 einen Rohgewinn von 456 872 M. (i. V. 465 447 M.). Aus dem nach 87 646 M. (i. V. 98 728 M.) Abschreibungen verfügbaren Reingewinn von 259 226 M. (i. V. 240 448 M.) sollen 162 000 M. (142 500 M.) als Dividende von 8 Proz. (7 1/2 Proz.) verteilt werden.

Die Portlandzementfabrik Rudelsburg, A.-G. in Bad Kösen, bleibt für 1914 dividendenlos (i. V. 8 Proz. Dividende). Die Mineralisvorräte in Rumänien. Infolge der Ausfuhrschwierigkeiten sind laut „Morningpost“ vom 1. April die Vorräte seit Monaten im Steigen begriffen.

Die Kleinhandelspreise wichtiger Lebensmittel und Hausbedarfsartikel in Wiesbaden am 3. April 1915.

Table with multiple columns listing prices for various goods like flour, oil, sugar, and other household items. Includes sub-sections for 'Futtermittel', 'Geflügel und Wild', 'Gemüse', 'Obst', 'Fische', 'Brot', 'Kolonialwaren', 'Heiz- und Beleuchtungsstoffe'.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 10 Seiten und die Verlagssbeilage „Der Roman“.

Druckverlag: K. Geyerbach. Besondere Anzeigen für den politischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg für den Unterhaltungs- u. s. w. Teil; Dr. phil. G. Schellenberg für den Unterhaltungs- u. s. w. Teil; Dr. phil. G. Schellenberg für den Unterhaltungs- u. s. w. Teil.

Amtliche Anzeigen

Vom 8., 19., 20., 21., 22., 26., 27., 28. und 29. April findet von vor...

Es wird gebietet: Das Gelände mit Wegen und Straßen rechts (Südlich) der Blatter Straße...

Wegen der damit verbundenen Lebensgefahr wird vor dem Betreten des Schieferlandes gewarnt.

Garnison-Kommandos.

Berzeldnis

ber in der Zeit vom 25. März bis einschli. 1. April 1915 bei der Konigl. Polizeidirektion angemeldeten Bundes...

Gefunden: 2 Portemonnaies mit Inhalt, 1 Militärkappe, 1 gold. Aneifer, 1 Stuhl mit kleinen Wehern...

Befanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß weder die Stadtdienner noch sonstige städtische Bedienstete zur Empfangnahme der...

Nur an die mit der Besonderebefreiung beauftragten Vollziehungsbeamten kann zur Abwendung der Pfändung rechtsgültige Schlußung erfolgen.

Wiesbaden, 15. März 1915.

Der Magistrat.

Nichtamtliche Anzeigen

Orangen sehr bill. zum Einschenken von Gelee usw., 4, 5, 6 St. p. Stück...

Bank für Handel und Industrie.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, dass der Gewinnanteil für das Geschäftsjahr 1914

für die Aktien à Mk. 1000 auf Mk. 40.— pro Aktie

festgesetzt wurde. Die Auszahlung erfolgt gegen Einreichung der Gewinnanteilscheine Nr. 2 bezw. Nr. 10 sofort:

bei den Kassen unserer Niederlassungen in Berlin (Schinkelplatz 1-4), Darmstadt, Bamberg, Benthien (O.-S.), Bielefeld a. Rh., Breslau, Cottbus, Düsseldorf, Forst i. L., Frankfurt a. M., Frankfurt a. O., Freiburg i. B., Fürth (Bayern), Glessen, Glatz, Gleiwitz, Görlitz, Greifswald, Guben, Habelschwerdt, Halle a. S., Hamburg, Hannover, Hildesheim (O.-S.), Jauer, Kattowitz, Krappitz, Kreuzburg, Landau (Pfalz), Lauban, Leipzig, Leobschütz, Ludwigs-

Wiesbaden,

sowie in Augsburg bei den Herren Gebr. Klopfer, Braunschweig bei der Braunschweigischen Bank und Kreditanstalt Aktien-Gesellschaft,

Bremen bei der Deutschen Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien,

Coblenz bei Herrn Leopold Seligmann, Köln bei den Herren Sal. Oppenheim jr. & Cie. und bei dem A. Sokauffhausen'schen Bankverein A.-G.,

Dortmund bei der Deutschen Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien,

Dresden bei den Herren Albert Kuntze & Co., Essen a. d. Ruhr bei Herrn Simon Hirschland,

Glogau bei Herrn H. M. Flesbach's Wwe., Grünberg i. Schl. bei Herrn H. M. Flesbach's Wwe.,

Hannover bei den Herren Ephraim Meyer & Sohn, Heilbronn bei den Herren Rümmler & Co.,

Karlsruhe bei Herrn Veit L. Homburger, Königsberg i. Pr. bei der Ostbank für Handel und Gewerbe,

München bei den Herren Merck, Finck & Co. bei der Bayerischen Handelsbank und bei Herrn H. Aufhäuser,

Nürnberg bei der Vereinsbank, Osnabrück bei der Deutschen Nationalbank Kommandit-Gesellschaft auf Aktien, Zweigabteilung Osnabrück,

Posen bei der Ostbank für Handel und Gewerbe, Stuttgart bei der Württembergischen Bankanstalt vorm. Pfaff & Co., bei der Württembergischen Vereinsbank und bei der Königl. Württembergischen Hofbank, G. m. b. H.,

Amsterdam, für die Niederlande, bei der Amsterdamschen Bank, Wien bei der K. K. priv. Bank und Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“.

Nach dem 30. April 1915 werden die Gewinnanteilscheine nur bei den Niederlassungen unserer Bank ausbezahlt. F478

Berlin und Darmstadt, den 7. April 1915.

Bank für Handel und Industrie.

v. Kitzling. v. Sinsin.



Verwendet „Kreuz-Pfennig“ Marken auf Briefen, Karten usw.



Offiziers-Uniformen

werden fachgemäß angefertigt, desgl. gereinigt und neu befeht usw. bei Schneidermeister Josef Riegler, Marktstraße 10. Hotel „Grüner Wald“, Marktstraße 10.

Bank für Handel und Industrie.

Bilanz per 31. Dezember 1914. F478

Table with Aktiva and Passiva columns, listing various assets and liabilities with monetary values.

Table with Aktiva and Passiva columns, listing various assets and liabilities with monetary values.

Gewinn- und Verlust-Konto pro 1914.

Table with Soll and Haben columns, detailing the profit and loss account for 1914.

Bringt euer Gold zur Reichsbank!

Schul-Schürzen

Kretton-Schürzen, blau mit weiß bzw. buntfarbig bedruckt, mit Volant und Blenden-Garnitur. ab 1.65 bis 1.40

Weißer Mull-Schürzen, hübsche Streifenmuster, mit reicher Stickereigarnitur, ab 2.20 bis 1.50

Damen-Schürzen

Haus-Schürzen, hell- oder dunkelfarbig gestreift Siamosen, bzw. dunkel bedruckter Kretton mit Volant. 2.50 bis 95.4

Blusen-Schürzen, extra breit, hell gestreift Siamosen, besonders guter Qualität, solide Vorarbeitung. 3.10 bis 2.60

Weißer, schwarzer u. farbiger Damen-Zierschürzen in einfacher u. eleganter Ausführung.

J. Poulet

Wiesbaden Kirchgasse Ecke Marktstrasse

### Realgymnasium mit Real- u. Vorschule zu Biebrich am Rhein.

Anmeldungen für das neue Schuljahr nimmt der Unterzeichnete schriftlich oder vom Montag, den 12. ab täglich zwischen 11 und 12 Uhr persönlich in seinem Amtszimmer entgegen. F 536

Prof. Dr. Weimer, Direktor.

### Kur-Verein.

#### General-Versammlung

Samstag, den 10. April, abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Hotel „Frankfurter Hof“, Webergasse 37.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Vorstandswahl.
3. Rechnungsablage und Wahl einer Kommission zur Prüfung dieser Rechnung.
4. Beschluß über die Verwendung des Vereinsvermögens.

Wiesbaden, den 6. April 1915.

Der Vorstand des Kur-Vereins:  
Dr. Emil Pfeiffer, Geh. Sanitätsrat, prakt. Arzt.  
Fabrikant Stadtrat Chr. Kalkbrenner.  
Franz Schiffer jun., Badhausbesitzer.

F 361

### Kaffee-Restaurant

in guter Lage, große Lokalitäten, breite Terrasse und Wirtschaftsgarten mit gedeckter Halle,

#### ab 1. Mai zu vermieten.

Dazu gehört eine schöne 4-Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör. Nur strebsame, saubere, zahlungsfähige Bewerber wollen Offerten unter K. 963 an den Tagbl.-Verlag einreichen.

Tel. 4575. Wohnungs-Einrichtungen Tel. 4575.

sowie jedes einzelne Möbel am Lager, auch Polster- und Ledermöbel, auch nach Anfertigung ausserst billig.

34 Bleichstr. Anton Maurer, Schreinermeister, Bleichstr. 34.

### Wegen Räumung des Lokals

verkaufe folgende Gegenstände zu ermäßigten Preisen: 1 Kassenschrank, 1 Planisch, eichener Pat.-Bücherichr., 5 Stehpulte, 2 gr. Tische, 2 m lang, 1 m breit, 1 Kinder-Schreibtisch, Kopierpresse, Divan, 1 Lattentisch, ca. 6 m lang, 3 m hoch, 2 Buchstuckpfortentüren, 1 Schallertüre, 5 Tische, einzelne Stühle, Reishretter, Reishienen, Winkel, elektr. Birnen per Stk. 1 Mk., 2 Kanalspiegel, 1 Storchschnabel, Kibellierlatten, technische Bücher. Anzusehen von 10-12 1/2 und 3-6 Uhr B 4491

Rheinstraße 32, 1.

### Großer Schuhverkauf!

Neu-Kauf- und Einzelpaare für Herren, Damen und Kinder, darunter mehrere hundert Paar, welche sich für Konfirmanden u. Kommunikanten sehr gut eignen, werden zu billigen Preisen sehr billig verkauft

Neugasse 22, und 1. Stod. 385

### Damen-Jadentleider und -Mäntel

fertigt in bekannter guter Passform und neuestem Muster

Wiener Schneidermeister Jos. Riegler, Marktstraße 10, neben Hotel Grüner Wald.

### Helft unseren Verwandten

Ziehung 20.-23. April 1915 im Ziehungslokal der Königlichen General-Lotterie-Direktion

### Rote Kreuz Geld-Lotterie

648454 Lose. 17851 Hauptgewinne bar ohne Abzug zahlbar im Gesamtbetrage von M.

600000

100000

50000

30000

20000

10000

Original Rote-Kreuz-Geld-Lose M. 3.30

Porto und Liste extra 30 Pfg. Zu haben bei den Königl. Lotterie-Einnehmern und in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

A. Molling, Hannover und Berlin W. 9, Lennstraße 4.

### Angebot.

#### Neu! Kopfsalat Neu!

aus hiesiger Gärtnerei, wunderschön, 1 Kopf 20 Pf. u. 15 Pf., Chicoree, neu eingetr. Zitronen u. Orangen, sehr bill. per Pfd. 25 Pf., Datteln, Feigen, Walnüsse per Pfd. 50 Pf., 1 Ananas 1 Mk., Kastanienmehl 1 Pfd. 60 Pf. Obstgeschäft Schönfeld, Marktstraße 25.

#### Prima 12-Pf.-Zigarre 100 Stück 7 Mark.

Köh. Rosenau, Wilhelmstr. 28, 301

#### Achtung!

Freitag trifft ein Waggon, 200 Str. Speisefartoffeln, gelbe Industrie, ein. Bestellungen werden entgegengenommen bei Frau Philipp Weyer, Bwe., Rauegasse 19.

#### Speisefartoffeln,

Frühkartoffeln, als Rosen, Kaiserfröhen, Bunde Juli, Magnabonum, Industrie, Mänschen usw.

#### Schönfeld, Marktstraße 25, Obstladen.

#### Saat-Kartoffeln

Frühe Holl. (Turitan) zu haben Eltviller Straße 4, Lager.

#### Strangensfedern

Neu werden wie neu gereinigt, gefärbt, getaucht usw. zu billigsten Preisen Wiesstraße 45, 1.

### Tages-Veranstaltungen.

#### Theater-Konzerte

#### Königliche Schauspiele

Donnerstag, 8. April. 92. Vorstellung. 41. Vorstellung Abonnement D.

#### Joseph in Aegypten.

Oper in 3 Akten von E. R. Wölfl. Text von A. Dubal, übersetzt von Hertloß.

Jacob, ein alter Hirte aus dem Tale Hebron. Herr de Garmo Joseph, unter dem Namen Cleophas, Statthalter in Aegypten. Herr Schuberl Simeon Herr Hordhammer Benjamin Frau Krämer Ruben Herr Rehtopf Rapphali Herr Haas Levi Herr Lautemann Juda Herr Schäfer Dan Herr Schuh Gad Herr Spieh Aler Herr Weyer Hachar Herr Schmidt Scouton Herr Marle

Utobil, Josephs Vertrauter Herr von Schend Ein Offizier von Josephs Leibwache Herr Jacoby Erste Jungfrau Fr. Hertel a. G. Zweite von Fr. Gärtner Dritte Memphis Fr. Haas

Schauplatz: Im 1. und 3. Akt zu Memphis in Josephs Palast, im 2. Akt in einer freien Gegend außerhalb Memphis.

Der im 3. Akte vorkommende Tanz ist von Frau Kochanowska einstudiert und wird von den Damen Salmann, Rindorf und zehn Tänzerinnen ausgeführt.

Die Türen bleiben während der musikalischen Einleitung geschlossen. Nach dem 2. Akte tritt eine größere Pause ein. Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.

#### Residenz-Theater.

Donnerstag, 8. April. Jugend- u. Fünfzigerarten gütig.

#### Staatsanwalt Alexander.

Schauspiel in 4 Aufzügen von Carl Schuler.

Dr. Heinrich Alexander, erster Staatsanwalt. Rud. Ritter-Schönau Dr. Otto Alexander, sein Sohn. Georg Jacoby a. G. Weyner, Gerichtsrat. Feodor Brühl Dr. Velling, Assessor. Reinhold Jager Dr. Schneller, Rechtsanwält. Willy Ziegler Frau Wüb. Marg. Lüder-Freitwald

#### Kaiser Wüb. . . . . Rudolf Barlat

Lisbet Heise . . . . . Luise Deleola

Mirzel Schmidt . . . . . Loni Böhm

Wenderot, Gerichtsdiener . . . . . Georg Bierbach

Lange, Kriminal-Kommissar. H. Hom Ein Polizist . . . . . Albin Unger

Zeit: Gegenwart. Ort der Handlung: Das Dienstzimmer Alexanders.

Nach dem 2. Akte findet die größere Pause statt. Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

#### Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, 8. April. Abonnements-Konzerte.

Nachmittags 4 Uhr: Musikkorps des Fuß-Art.-Regiments. Generalfeldzeugmeister (Brandenburgisches) Nr. 3 aus Mainz.

Leitung: Königl. Obermusikmeister Julius Klippe.

Abends 8 Uhr: Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr H. Jmer, Kurkapellm. Programme in der gestrigen Abend-A.

### Walhalla

#### Buntes Theater.

Täglich abends 8 Uhr: Alfred Heinen und das reichhaltige Spezialitäten-Programm.

Sonntags zwei Vorstellungen.

### Wiesbadener Vergnügungs-Palast

Dotzh. Str. 19. Fernruf 810. Täglich abends 8 Uhr:

Der hochtunliche chinesische Gaukler

Daschang Lian Scheng

sowie d. gr. Oster-Programm. 10 Attraktionen 10.

Eintritt auf all. Plätzen 50 Pf. Wein- und Bier-Abteilung.

Sonntags 2 Vorstellungen: 4 u. 8 Uhr. (Nachmittags 30 Pf.)

Ab 16. April: Neuer Spielplan. Die Direktion.

### Unterricht

#### Institut Bein,

Wiesbadener Privat-Handelschule, Rheinstrasse 115.

#### Unterricht

in allen kaufm. Fächern, sowie in

Stenogr., Maschin.-Schr., Schönschr., Bankwesen, Vermögens-Verwalt. usw.

Klassen-Unterricht u. Privat-Unterrichtung.

Beginn neuer Volkurse vom 15. April an.

#### Hermann Bein,

Diplom-Kaufmann und Diplom-Handelslehrer.

#### Clara Bein,

Diplom-Handelslehrerin, Inhab. d. kaufm. Dipl.-Zeugn.

#### Gesangunterricht

für Salon, Konzert. Bühne erteilt Frau Schröder-Kaminska, Agl. Sopranfängerin, Wallufer Straße 12.

#### Zuschneide-Kurse

für Schneider, Wäsche, sämtliche Damen- u. Kinder-Garderobe, Handarbeit. Vorzügliche Anfertigung. Entnahme von Kostümen, Kleidern u. Wäsche. Preise billig. B 4518

#### Beginn neuer Kurse.

Gründl. Unterricht im Anfertigen sämtlicher Wäsche. Elisabeth Fischer, Sedanplatz 9.

### R W H

#### Rheinisch-Westf. Handels- u. Schreib-Lehranstalt

für Damen und Herren

Nur

46 Rheinstraße 46, Ecke Moritzstraße.

Nächste Woche: Beginn neuer Kurse.

3., 4., 6-Monats- u. Jahreskurse.

Sonderkurse für Schulentlassene.

Vormittags, Nachmittags u. Abends-Kurse.

Anmeldungen täglich

Inhaber und Leiter: Emil Strans.

Prospecte frei.

#### Spies'sche 10 Klaff. Höhere Mädchenschule

mit Berechtigung zum Eintritt in Kindergärtnerin-, Turn-, Handarb.- u. Haushaltungs-Seminar; Vorbildungsanstalt für Handel u. Gewerbe, gewerblich u. landwirtschaftlich. Beruf, fow. Post-, Telegraph- und Eisenbahndienst, verbunden mit Pensionat, Rheinstraße 36.

Das neue Schuljahr beginnt am 15. April. Anmeldungen (auch von Knaben für die Unterstufe) nimmt die Unterzeichnete täglich von 12 bis 1 Uhr mittags und 4-5 Uhr nachmittags entgegen. Luise Spies.

#### Wo kann junge Frau ärztlich Massage erlernen? Offert. u. B. 961 an den Tagbl.-Verlag.

#### Verloren - Geunden

Verloren schwarzer Damenpelztragen (Fuchs) am 3. April. Geg. Bel. abzug. Eden-Hotel, Zimmer 131.

#### Geisjöll. Empfehlungen

Möbel-Transport Mouha, Scharnhorststraße 29.

#### Franz Hoffmann,

Landschaftsgärtner, Emser Str. 43, empfiehlt sich für alle Gartenarbeit. Billigste Preise.

#### Eleganteste Damenkleider,

auch Jackenkleider, fertigt tadellos, äußerst vorteilhaft für jede Figur W. Werl, Ellenbergengasse 15, 1. Passage - Orleanstraße.

Frieda Michel, ärztlich geprüft, Taunusstraße 19, 2.

#### Schwester Eichholz, ärztl. gepr.,

langjährige Kantenschweizer, empfi. sich in Ganz- und Teil-Massage. Kirchstraße 29, 1.

#### Massage, elektr. Vibrations-M.,

Anna Kupfer, ärztl. gepr. Taunusstr. 12, 1 r.

#### Massage, Nagelpflege

Ottilie Koberger, ärztlich geprüft, Taunusstraße 17, 2.

#### + Schwed. Heilmassage +

u. Gymnastik. Sorexstr. 10-1 u. 3-8. Annie Lebert, ärztlich gepr., Goldgasse 13, 1 r., Loreing. auch Sonnt.

#### + Schwed. Heilmassage +

Staatl. gepr. Mizal Smoil, Schwalb. Str. 10, 1., zw. Luisen- u. Rheinstr.

#### Massage - Nagelpflege

Alice Dumont, ärztl. geprüft, Nerostraße 27, 2. Etage.

#### Massage, Nagelpflege.

Käte Wesp, Langgasse 39, II. ärztl. gepr.,

#### Massage,

ärztlich gepr., Marie Langner-Gauseb, Friedrichstraße 9, 2. Cranienstraße 10, 1. o. d. Rheinstr.

#### Massage - Nagelpflege

Käthe Bachmann, ärztlich geprüft, Wolfstraße 1, 1, an der Rheinstraße.

#### Gesichtsmassage, Nagelpflege.

Ida Glauche, Schwabacher Str. 69, 1.

#### Nagelpflege.

Thilde Walde, Schwalb. Straße 63, Mittelbau Part.

### Berschiedenes

#### Einquartierung

wird zu mäß. Preisen angenommen. Gasthaus Pörschel, Nibelstraße 28

#### Kapitalist

kann sich an sehr guter Zeit mit 15.000 Mk. gegen 7% Zins. beihil. Einl. kann in Wertpapieren geleistet werden, da der Betrag zur Befried. eines anderen Kapitals benötigt wird. Auf Wunsch nach 1-2 Jahren rückzahlbar. Sicherheit vorhanden. Gest. Anfr. u. „Corvella“ Wiesbaden postlag

#### Bertretung.

Für Agenten, Vertreter und Reisende, welche zum Risiko eingesetzt werden, übernehme während der Kriegszeit den Besuch d. Kundenschaft. Angebote unter H. 962 an den Tagbl.-Verlag.

#### Eilboten-Institut,

ausgehend, zu übertragen, sichere Existenz, auch für Damen. Offerten u. D. 960 an den Tagbl.-Verlag.

#### Intelligente Dame,

die viele Jahre Pension hatte, sucht Pension zu übernehmen oder zu leiten, auch anderen Wirkungskreis, als Repräsentantin usw. Offerten u. D. 962 an den Tagbl.-Verlag.

#### Tüchtiger Pianist (Solo),

sowie perfekter Sittenspieler sofort gesucht

Kaiser-Fobega, Taunusstraße 27, Sur Konfirmation

#### verleibt Anzüge

J. Riegler, Marktstraße 10, neben „Hotel Grüner Wald“.

Für Reise nach Berlin, resp. Königsberg (Ostpr.), Anschluss einer Dame für 14 Tage. Mädchen ges. sucht. Rheinstraße 109.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Druckliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Lehrmädchen gesucht. Voraussetzungen 12-2 u. 5-7 Uhr. Lehmanns Schreibstube, Wiesbaden, Marktstraße 12. Telefon 2537.

Gewerbliches Personal.

Einfache, aber geschickte Schneiderin für Kinderkleider sofort gesucht. Off. unter N. 963 an den Tagbl.-Verlag.

Sauberer Alleinmädchen gegen guten Lohn zum 15. April gef. Wiesbadener Allee 66, Adolfsböde.

Tüchtiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit gesucht. Carlslan, Viebrich, Wiesb. Allee 59, Schulentf. Mädchen.

Saubere Monatsfrau gesucht. Herrngartenstraße 5, 1. L. Saub. Monatsfrau zur Haushilfe in d. Nähe gefucht Schlichterstr. 13, 2.

Saubere Monatsfrau gegen hohen Lohn gefucht Taunusstraße 51, 2. links.

Ordnentl. Monatsfrau od. Mädchen gefucht Adolfsstraße 31, 2. Monatsmädchen gefucht Gadenstraße 29, 1.

Sauberes Mädchen vormittags für Monatsstelle gefucht Kaiser-Friedrich-Ring 44, 3. links.

Monatsfrau (Kriegerstr. bevorzugt) von morgens bis über Mittag gefucht Dohbeimer Straße 26, Part.

Tücht. Waschmädchen gefucht Blücherstraße 33, 2. L.

Kräftiges junges Mädchen kann Kochen, Haush. u. etw. Nähen ohne gegen. Verg. erlern. Familienanw. Näh. im Tagbl.-Verlag. Xw

Alleinmädchen, nicht unter 20 J., bei gutem Lohn zum 15. April gefucht. Mit Buch melden bei Braun, Viebricher Straße 33, Part.

Tüchtiges evangel. Mädchen, w. ausb. u. l.ochen kann u. alle Hausarb. versteht, gef. Zweitmädchen vorhanden. Viebricher Straße 61.

Tüchtiges Mädchen gefucht Saugasse 38, 1. rechts.

Jüngeres Dienstmädchen gefucht Meingauer Straße 8, 1.

Sauberes Alleinmädchen gegen guten Lohn zum 15. April gef. Wiesbadener Allee 66, Adolfsböde.

Tüchtiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit gefucht. Carlslan, Viebrich, Wiesb. Allee 59, Schulentf. Mädchen.

für nachm. zu einem Kind gefucht. Konditorei Bernes, Luisenstraße.

Jung. Stundenmädchen vorm 8-9 gefucht Dohbeimer Straße 55, 1.

Saubere Monatsfrau gefucht Herrngartenstraße 5, 1. L. Saub. Monatsfrau zur Haushilfe in d. Nähe gefucht Schlichterstr. 13, 2.

Saubere Monatsfrau gegen hohen Lohn gefucht Taunusstraße 51, 2. links.

Ordnentl. Monatsfrau od. Mädchen gefucht Adolfsstraße 31, 2. Monatsmädchen gefucht Gadenstraße 29, 1.

Sauberes Mädchen vormittags für Monatsstelle gefucht Kaiser-Friedrich-Ring 44, 3. links.

Monatsfrau (Kriegerstr. bevorzugt) von morgens bis über Mittag gefucht Dohbeimer Straße 26, Part.

Tücht. Waschmädchen gefucht Blücherstraße 33, 2. L.

Buchhalter, jüngerer, selbständiger, gefucht. Off. nebst Bild u. Gehaltsansprüchen u. N. 35 an die Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 19, erbeten.

Buchhalter, jüngerer, selbständiger, gefucht. Off. nebst Bild u. Gehaltsansprüchen u. N. 35 an die Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 19, erbeten.

Buchhalter, jüngerer, selbständiger, gefucht. Off. nebst Bild u. Gehaltsansprüchen u. N. 35 an die Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 19, erbeten.

Buchhalter, jüngerer, selbständiger, gefucht. Off. nebst Bild u. Gehaltsansprüchen u. N. 35 an die Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 19, erbeten.

Buchhalter, jüngerer, selbständiger, gefucht. Off. nebst Bild u. Gehaltsansprüchen u. N. 35 an die Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 19, erbeten.

Buchhalter, jüngerer, selbständiger, gefucht. Off. nebst Bild u. Gehaltsansprüchen u. N. 35 an die Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 19, erbeten.

Buchhalter, jüngerer, selbständiger, gefucht. Off. nebst Bild u. Gehaltsansprüchen u. N. 35 an die Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 19, erbeten.

Buchhalter, jüngerer, selbständiger, gefucht. Off. nebst Bild u. Gehaltsansprüchen u. N. 35 an die Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 19, erbeten.

Buchhalter, jüngerer, selbständiger, gefucht. Off. nebst Bild u. Gehaltsansprüchen u. N. 35 an die Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 19, erbeten.

Buchhalter, jüngerer, selbständiger, gefucht. Off. nebst Bild u. Gehaltsansprüchen u. N. 35 an die Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 19, erbeten.

Buchhalter, jüngerer, selbständiger, gefucht. Off. nebst Bild u. Gehaltsansprüchen u. N. 35 an die Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 19, erbeten.

Buchhalter, jüngerer, selbständiger, gefucht. Off. nebst Bild u. Gehaltsansprüchen u. N. 35 an die Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 19, erbeten.

Buchhalter, jüngerer, selbständiger, gefucht. Off. nebst Bild u. Gehaltsansprüchen u. N. 35 an die Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 19, erbeten.

Buchhalter, jüngerer, selbständiger, gefucht. Off. nebst Bild u. Gehaltsansprüchen u. N. 35 an die Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 19, erbeten.

Buchhalter, jüngerer, selbständiger, gefucht. Off. nebst Bild u. Gehaltsansprüchen u. N. 35 an die Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 19, erbeten.

Gewerbliches Personal. Maschinist per sofort gefucht. Brauerei Ballmühle.

Ein selbständiger Maler u. Läufer gefucht Rheinstraße 107, Part.

Hilf. Sanitärgehilfen gefucht. A. Ahnus, Taunusstraße 32.

Ein Polsterer u. Dekorateur dauernd gef. A. Frensch, Kirchg. 27.

Tücht. Zuschneider per sofort gefucht. Holzbeimer. Schuhmacher gefucht St. Kirchgasse 3, Rudolf.

Gärtner u. Gartenarbeiter gefucht. A. Nieme, Wellstr. 14.

Maler u. Läufer-Lehrling gefucht Nießstraße 4.

Kraft. Junge kann gegen Vergütung sofort in die Lehre treten. Bäckerei Rinkel, Gneisenaustraße 24.

Kochlehrling gefucht. Pension International, Leberberg 11a.

Kellner-Lehrling gefucht. Sobel Reichspost, Adolfsstr. 16/18.

Hausierer u. Berl. v. Kriegsdienst gefucht Hellmündstraße 40, 2.

Anständiger Junge kann sof. eintreten. Villa Germania, Sonnenberger Straße 62.

Gaardiener (Packer) sofort gefucht. Limbarth. Damm, Franzplatz 2.

Junger Hotelgaardiener sofort gefucht. Hotel Vogel, Rheinstraße 27.

Junger Hausbursche für sofort gefucht Walramstraße 31, Tierhandlung.

Junger Hausbursche (Radfahrer) gefucht. Peter Luint, Schloßplatz.

Junger sauberen Hausburschen (Radfahrer) sucht zum sof. Eintritt H. Merl, Riechelsberg 9.

Gaardiener sofort gefucht. Friedrich Groß, Goethestraße, Ecke Adolfsallee.

Junger Hausbursche gefucht Mühlstraße 17, Gledien.

Solider Hausbursche gefucht Mühlstraße 16, Bäckerei.

Radfahrer, kräftiger, gefucht. Andree, Dohbeimer Straße 61.

Radfahrer, kräftiger, gefucht. Andree, Dohbeimer Straße 61.

Radfahrer, kräftiger, gefucht. Andree, Dohbeimer Straße 61.

Radfahrer, kräftiger, gefucht. Andree, Dohbeimer Straße 61.

Radfahrer, kräftiger, gefucht. Andree, Dohbeimer Straße 61.

Radfahrer, kräftiger, gefucht. Andree, Dohbeimer Straße 61.

Radfahrer, kräftiger, gefucht. Andree, Dohbeimer Straße 61.

Radfahrer, kräftiger, gefucht. Andree, Dohbeimer Straße 61.

Radfahrer, kräftiger, gefucht. Andree, Dohbeimer Straße 61.

Radfahrer, kräftiger, gefucht. Andree, Dohbeimer Straße 61.

Stadtkundiger Radfahrer gefucht Kleine Langgasse 7.

Junger 16jähr. Bursche (Radfahrer) sofort gefucht. Näheres 12-1 Uhr, Hochhäuserstraße 11/13.

Suverlässiger Ausläufer, 14-17 Jahre alt, für sofort verlangt. Expeditions-Gesellschaft, Adolfsstraße 1.

Lehrjunge für unseren Schuhputz-Salon gefucht. Reustadt, Schwaldbau.

Vierjähriger, militärfrei, gefucht. „Vierköpfig“, Herrmühlg. 7.

Stadtkundiger Fuhrmann gefucht Sebanstraße 5, Part.

Ruhrknecht gefucht Wellstr. 30, 1. St.

Stellen-Gefuche. Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Fräulein mit Vorkenntn. der Stenographie u. Schreibmaschine sucht Anfangsstell.; während der Kriegszeit ohne Gehalt. Angeb. u. S. 961 an den Tagbl.-Verl.

Mittelschülerin, w. Otern die Schule verl. h. wünscht Lehrstelle in kaufm. Bureau. Briefe unter D. 35 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal. Zwei junge Kriegerwitwen suchen Heimarbeit im Schürzen- oder Weißzeugmachen. Briefe u. N. 35 an Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 19.

Tücht. Bäckerin sucht Beschäftigung. Näh. Wallufer Straße 5, Gth. 1 r.

Sum 1. Mai sucht 21jähr. Fräulein, welches gut nähen kann, Stelle als Kinderfräul. oder angeh. Junger in nur gutem Hause. Zeugnisse vorhanden. Off. unter S. 962 an den Tagbl.-Verlag.

Einfache Junger sucht Stellung. Gefällige Offerten unter N. 962 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Empf. erstklassige Köchin, Allein- u. Hausmädchen. Fr. Lina Schmah, gewerbemäßige Stellenvermittlerin, Schmalbacher Straße 38, 2.

Besseres junges Mädchen von auswärtig sucht Stelle in ruh. Haushalt. Hellmündstraße 41, Gth. 2.

Besseres junges Mädchen von auswärtig sucht Stelle in ruh. Haushalt. Hellmündstraße 41, Gth. 2.

Besseres junges Mädchen von auswärtig sucht Stelle in ruh. Haushalt. Hellmündstraße 41, Gth. 2.

Besseres junges Mädchen von auswärtig sucht Stelle in ruh. Haushalt. Hellmündstraße 41, Gth. 2.

Besseres junges Mädchen von auswärtig sucht Stelle in ruh. Haushalt. Hellmündstraße 41, Gth. 2.

Besseres junges Mädchen von auswärtig sucht Stelle in ruh. Haushalt. Hellmündstraße 41, Gth. 2.

Besseres junges Mädchen von auswärtig sucht Stelle in ruh. Haushalt. Hellmündstraße 41, Gth. 2.

Besseres junges Mädchen von auswärtig sucht Stelle in ruh. Haushalt. Hellmündstraße 41, Gth. 2.

Besseres junges Mädchen von auswärtig sucht Stelle in ruh. Haushalt. Hellmündstraße 41, Gth. 2.

Besseres junges Mädchen von auswärtig sucht Stelle in ruh. Haushalt. Hellmündstraße 41, Gth. 2.

Besseres junges Mädchen von auswärtig sucht Stelle in ruh. Haushalt. Hellmündstraße 41, Gth. 2.

Besseres junges Mädchen von auswärtig sucht Stelle in ruh. Haushalt. Hellmündstraße 41, Gth. 2.

Besseres junges Mädchen von auswärtig sucht Stelle in ruh. Haushalt. Hellmündstraße 41, Gth. 2.

Besseres junges Mädchen von auswärtig sucht Stelle in ruh. Haushalt. Hellmündstraße 41, Gth. 2.

Besseres junges Mädchen von auswärtig sucht Stelle in ruh. Haushalt. Hellmündstraße 41, Gth. 2.

Intellig. gebild. Dame, mit angen. Umgangs., erfahren in Krankenpf. sucht Stelle nachüber. Beste Empfehlungen. Billa Rührke, Bierstadt, Rheinstraße 1.

Bess. Mädchen, das verl. nähen l. u. alle Hausarb. versteht, sucht St. am liebst. an Kindern. Offerten u. N. 355 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen sucht Stelle für Küche u. Hausarbeit. Schwalb. Str. 23, 3 r. J. Mädch. w. Hausarb. u. nähen l. sucht Stell. bis 15. April. Näheres Gadenstraße 19, bei Rübendach.

Besseres Mädchen, im Kochen u. Haushalt erfahren, sucht Stelle. Wielandstraße 6, 2. St.

Besseres Mädchen sucht Stelle bei einer oder mehr Personen. Friedrichstraße 28.

Junger Mann sucht Stelle als Hausmädchen. Off. Luchtinger Straße 25, 3 r., erbeten.

Best. Mädchen m. langj. Bezug. sucht in A. ruh. Haushalt Stellung. Koonstraße 10, 3. St. links.

Junger Mann sucht Beschäftigung, auch zu Kindern. Ederstraße 12, Sinterhaus Parterre.

J. Heiß. Frau sucht Monatsstelle. Georg-Mühlstraße 8, 4. St. r.

Gut empf. Mädchen f. Monatsstelle. Näh. Fischer, Niedermühlstraße 9.

Frau sucht Monatsstelle f. morgens. Schmalbacher Straße 10, Gth. D.

Frau f. Monatsstelle od. Haushilfe in best. Hause. Dranienstr. 51, G. 2 r.

Junger saub. Kriegerfrau sucht vorantags 2 Std. Monatsstelle. Museumstraße 10, 4. Stod.

Frau sucht Wasch- u. Suarbeit, auch stundenw. Derberstraße 31, 4.

Stellen-Gefuche. Männliche Personen. Gewerbliches Personal.

Schneider sucht besten Sitzplatz. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Junger, w. Otern aus der Schule kam, sucht Stellung als Hausbursche. Dranienstraße 62, Gth. 1.

Für 14jähr. Jungen leichte Beschäft. mit Kost gefucht. Frau Brauck, Viebrich, Rathhausstraße 90.

Für 14jähr. Jungen leichte Beschäft. mit Kost gefucht. Frau Brauck, Viebrich, Rathhausstraße 90.

Für 14jähr. Jungen leichte Beschäft. mit Kost gefucht. Frau Brauck, Viebrich, Rathhausstraße 90.

Für 14jähr. Jungen leichte Beschäft. mit Kost gefucht. Frau Brauck, Viebrich, Rathhausstraße 90.

Für 14jähr. Jungen leichte Beschäft. mit Kost gefucht. Frau Brauck, Viebrich, Rathhausstraße 90.

Für 14jähr. Jungen leichte Beschäft. mit Kost gefucht. Frau Brauck, Viebrich, Rathhausstraße 90.

Für 14jähr. Jungen leichte Beschäft. mit Kost gefucht. Frau Brauck, Viebrich, Rathhausstraße 90.

Für 14jähr. Jungen leichte Beschäft. mit Kost gefucht. Frau Brauck, Viebrich, Rathhausstraße 90.

Für 14jähr. Jungen leichte Beschäft. mit Kost gefucht. Frau Brauck, Viebrich, Rathhausstraße 90.

Für 14jähr. Jungen leichte Beschäft. mit Kost gefucht. Frau Brauck, Viebrich, Rathhausstraße 90.

Für 14jähr. Jungen leichte Beschäft. mit Kost gefucht. Frau Brauck, Viebrich, Rathhausstraße 90.

Für 14jähr. Jungen leichte Beschäft. mit Kost gefucht. Frau Brauck, Viebrich, Rathhausstraße 90.

Für 14jähr. Jungen leichte Beschäft. mit Kost gefucht. Frau Brauck, Viebrich, Rathhausstraße 90.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Frauen

oder Wäster von Familien, deren Ernährer im Kriege geblieben oder im Felde steht, finden vorzugsweise sofort Stellung auf einem größeren kaufmännischen Kontor. Schriftliche Angebote unter L. 962 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Zum Eintritt per 1. Mai suchen wir eine branchenfunde flotte Verkäuferin für Kolonialwaren, Delikatessen und Aufschnitt. Warenhaus Julius Formsch, W. m. b. G., Wiesbaden.

Lehrmädchen aus guter Fam. für Lebensmittelbranche gefucht. Off. u. N. 35 an den Tagbl.-Verlag. B4457

Gewerbliches Personal. Selbständige Näherinnen für Wästen, Röcke, Jaden für mein Herberungs-Atelier per sofort bei hohem Lohn gefucht. Leopold Kohn, Gr. Durgstraße 5.

Tüchtige Einlegerin sucht die 2. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei.

Alleinstehende Dame, nicht unter 30 J., als Haushälterin aufs Land sofort gefucht. Briefe u. N. 35 Tagbl.-Zweigst., Bismarckr. 19.

Gef. sof. od. a. 15. 4. Hausmädchen mit guten Kenntnissen, 16-18 Jahre alt. Zu melden vorm. Kapellenstraße 82, Rathhause.

Einfaches Mädchen mit guten Kenntnissen, das Hausarbeit gründlich versteht, und etwas Kochen kann, gefucht. Frau Kraft, Viebricher Straße 36.

Gesundes Mädchen, das alle Hausarbeit u. die bürgerl. Küche gründlich versteht, sofort oder 15. April gef. Keine Wünsche, guter Lohn. Voraussetzungen von 11-1 u. 5-7 Uhr, bei Ditzelhor-Raben, Urbenheim, Wiesbadener Straße 33.

Älteres Mädchen, in Küche u. Hausarbeit erfahren, von einzelner Dame gefucht Frühlstr. 15, 1. Stod. Voraussetzungen vormittags u. abends von 7 Uhr an.

Gut empfohlenes Mädchen oder Frau, w. Kochen u. gut nähen kann, als Haushilfe bei Baronat. Kind gefucht Viebricher Straße 9.

Tüchtiges Alleinmädchen mit guten Kenntnissen gefucht. Anmeldungen mit Buch Sonnenberg, Wiesbadener Straße 84.

Besseres Mädchen, welches nähen u. etwas schneidern kann u. alle Hausarbeit versteht, zum 15. April in Herrschaftshaus gefucht. Viebrich, Am Aussichtsturm 1.

Tüchtiges Mädchen, welches ausb. u. l.ochen kann und Hausarbeit versteht, zum 15. April in Herrschaftshaus gefucht. Viebrich, Am Aussichtsturm 1.

Gefucht bei aut. Lohn s. 15. April tüchtiges Hausmädchen.

Nur solche mit guten Kenntnissen wollen sich melden zwisch. 9 u. 11 od. 3 u. 5 Uhr Schaubertstraße 1.

Bess. zuverl. Alleinmädchen, das aut Kochen l. von Edey. sof. od. zum 15. April gefucht Kaiser-Friedrich-Ring 49, 2. St.

Zuverl. Hausmädchen gefucht. Verlangt wird Servier., gut Nähen, Bügeln u. alle Hausarbeiten. Vorit. 5-7 Uhr Bittoriastraße 1.

Mädchen, in Küche u. Hausarbeit durchaus selbständig, für 15. April oder später gefucht. Voraussetzungen vorm. u. 9-11 u. nachm. 2-4 oder nach 7 Uhr Kaiser-Friedrich-Ring 25, 2.

Suche für sofort ein Mädchen für tagüber, das etw. Kochen kann. Zu melden von 10-11 u. von 2-4 Uhr Maininger Straße 13.

Suverlässige Frau von 7-11 und 2-4 Uhr gefucht Weberstraße 29, Gde.

Laufmädchen sofort verlangt. Elektromeyer Nachf., Wilhelmstr. 52. Vorstellung nur 7-8 Uhr abends.

Stellen-Angebote. Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Tüchtiger solider u. zuverlässiger Techniker

A. sofortigen Eintritt gef. Ingenieur-Bureau Schierstein, Adolfsstraße 8.

Jüngerer Maschin.-Techniker

mit mindestens einjähriger Büropraxis und guten Kenntnissen wird zum baldigsten Eintritt gefucht. Ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen zu richten an

Gesellschaft für Linde's Eismaschinen, H.-G., Wiesbaden. F 536

Apotheker für hiesige Apotheke sofort zur Vertretung oder dauernd gefucht. Gefl. Off. u. N. 959 an den Tagbl.-Verlag.

Dieser größere Kohlenhandlung sucht zum sofortigen Eintritt vollständig militärfreien

Buchhalter oder perfekte Buchhalterin. Schreibmaschinenbeherrschung und gute Umgangsformen mit Kundsch. Bedingung. Offert. mit Gehaltsansprüchen unter N. 960 an den Tagbl.-Verlag.

Bilanzsicherer Kaufmann, welcher in seiner freien Zeit die Bücher eines Detailgeschäftes führen will, gefucht. Offerten mit Ansprüchen unter D. 961 an den Tagbl.-Verlag.

Bekanntes leistungsfäh. Zigaretten-Fabrik sucht gut eingeführten, tücht. Blatzvertreter

unter vorteilhaft. Bedingungen. Anträge unter H. 864 an Hausstein u. Sogler, Berlin, W. 35, erbeten. F78

Zu Kontorarbeiten erfahrene, militärfreie Person von Biergroßhandl. für halbe Tage gef. Gefl. Angebote mit Gehaltsanspr. u. N. 959 an den Tagbl.-Verlag.

Für die Subdirektion einer Versicherungs-Gesellschaft in Mainz wird ein

jüngerer Herr

gesucht. Bewerber mit Fachkenntnissen bevorzugt. Stenogr. u. Maschinen-schreiben erwünscht. Offerten unter S. 1756 an D. Frensch, Mainz. F 47

Lehrling-mögl. mit Verechtig. d. Fritz-Freiw. Dienst oder H. Mittelschule, zum sofortigen Eintritt gefucht. B. Rosenrein, Weintraubhandlung, Taunusstraße 5.

Gewerbliches Personal. Verdienst 4 Mark und mehr! Herren u. Damen gefucht zum Verkauf von Nahrungs- und Haushaltsartikeln. Schriftl. Offerten an Franken, Mauritiusstraße 9, 1. St.

Photographen-Mitarbeiter (Dame oder Herr), 1. Kraft, der bald gefucht. Schiffer, Hofphotograph, Taunusstraße 24.

Sattler für Militärarbeit sucht Schmidt, Goldgasse 15.

Wagnerecke gefucht, selbständ. Arbeiter, für Wagen-reparaturen von Hoffpeditur 2. Aktienmayer, Wiesbaden, für dauernde Stellung.

Tüchtige Lackierer per sof. gefucht. Näh. bei J. Kers, Mainz, Frauenlobstraße 91/92.

Ein Stanzer und Zurichter (Schuhmacher bevorzugt) sucht sofort Herrn. Kump, Norisstr. 7.

Hosenschneider gefucht. Gbr. Fischer, Schwalbacher Straße 4.

Junger Koch gefucht. Hotel Schwarzer Fed.

Photographie. Intell. Junge wird als Lehrling angenommen. Hofphotogr. Schiffer, Taunusstr. 24.

Zeitungsverkäufer gefucht Rheinstraße 75.

Zeitungsverkäufer gefucht Rheinstraße 75.

Zeitungsverkäufer gefucht Rheinstraße 75.

Zeitungsverk

1. nett. Fräul. f. St. als Servier-  
fräulein, am liebsten in Konditorei.  
Braun, Obenstraße 9, 2. B4470

**Ältere geb. Dame,**  
heiß. Bes. gewandt, prakt. veranl.,  
f. Beschäft. für halbe Tage od. läng.  
Webe auch auf Reisen. Beste Referenz.  
Off. u. D. 962 an den Tagbl.-Verl.

**Stellen-Gesuche**

Männliche Personen.  
Kaufmännisches Personal.

**Architekt**

Sucht auf sofort Assistenzstellung.  
Angebote unter N. 962 an den  
Tagbl.-Verlag.

**Rüstiger Mann (militärfrei),**

längere Jahre als Fabrikant und Bau-  
unternehmer selbstständig tätig, sehr  
bewandert, sucht leitende Stellung  
als Geschäftsführer, Verwalter oder  
Bergleisch. Vertrauensposten. Offert.  
u. N. 962 an den Tagbl.-Verlag.

**Vertrauensposten**

Älterer Kaufmann,  
gewissenhafte selbständige Arbeits-  
kraft, routinierter Reisender, auch  
im Postfach erfahren, sucht  
Vertrauensposten,  
evtl. Reisekosten. Eintritt sof. od. 15.  
Off. u. N. 960 an den Tagbl.-Verl.

**Gewerbliches Personal.**

**Routinierter junger Cellist**

(Solist), verheiratet, militärfrei, sucht  
dauerndes Engagement. Off. unter  
N. 354 an den Tagbl.-Verlag.

**Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.**

Drucke Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

**Vermietungen**

3 Zimmer.

Derberstr. 11, 3-Zim.-W. zum  
1. Mai, ev. früher od. spät, 4. um.  
(Hausmeisterstelle). Näheres W.  
Schwarz, Bismarckring 14, 1.

Nömerb. 8, 3 L., 3-Z.-W., 1. 7., ev. fr.  
Schaustr. 5, 2, 3 Z. A. Sub., sof.

4 Zimmer.

Kleiststr. 8 4-Zim.-Wohn. Röh. 1. St.

Möblierte Wohnungen.

Präsidentstr. 23 3 möbl. Zim. mit  
K. Kochraum in Villa zu verm.

3, 4 oder 5 möbl. Zimmer, m. Küche,  
Bad, Elektr., in bester Lage, an-  
gebot zu verm. Friedrichstraße 9.

Möblierte Zimmer, Mansarden usw.

Abelstraße 12, 2 L., gut m. f. ruh. 3.  
Abelstraße 12, 1. m. W. u. Schloß.

Abelstraße 30, 3., gut möbl. Zim.

Abelstraße 8, 3., 1. m. f. ruh. 3.  
Sim. u. Mani. von 9 W. an.

Abelstraße 13, 2 L., m. 8. u. Mani.

Abelstr. 32, 1. möbl. Zim., 1 ober  
2 Betten, mit Pension bill. zu verm.

Dobbeimer Straße 4, 1. gut mbl. 3.

**Emserstraße 20, 1. Et.,**

schön möbl. Zimmer mit Balkon.

Feldstraße 6, 2. gleich an der Röder-  
straße, gr. schönes, gut möbl. Zim.  
mit separ. Eingang per sof. zu verm.

Weißbergstr. 18 gut möbl. Part.-Zim.  
Sollmundstr. 6, 3 L., 1. m. f. ruh. 3. bill.

Sollmundstr. 40, 1. m. 8., W. 3 W.

Diersgraben 14, 3 r., möbl. Zim.  
für 8 Wk. monatlich zu verm.

Karlstraße 2, 8. Et., Schlafstelle z. v.

Karlstraße 18, 1. gut möbl. Zim. auf  
Tage, Wochen u. Monate.

Rirchgasse 19, 2 r., gut mbl. Zimmer.

Rirchgasse 43, 2. 1. m. 8. m. f. ruh. 3.

Rirchnerstr. 4, Röh. 2. möbl. Zimmer.

Luisenstraße 5, 1. m. 8., 1. m. f. ruh. 3.

Luisenstraße 5, 2. m. 8., 2. m. f. ruh. 3.

Marktstr. 20, 3. 1. m. f. ruh. 3. preisw.

Mauritiusstr. 9, 3. m. 8. Schierstein.

Richelberg 7, 2. möbl. Zim., elektr.

Richelberg 7, 2. m. f. ruh. 3. elektr.

Richelberg 7, 2. m. f. ruh. 3. elektr.

Richelberg 7, 2. m. f. ruh. 3. elektr.

Richelberg 7, 2. m. f. ruh. 3. elektr.

Richelberg 7, 2. m. f. ruh. 3. elektr.

Richelberg 7, 2. m. f. ruh. 3. elektr.

Richelberg 7, 2. m. f. ruh. 3. elektr.

Richelberg 7, 2. m. f. ruh. 3. elektr.

Richelberg 7, 2. m. f. ruh. 3. elektr.

Richelberg 7, 2. m. f. ruh. 3. elektr.

Richelberg 7, 2. m. f. ruh. 3. elektr.

Richelberg 7, 2. m. f. ruh. 3. elektr.

Richelberg 7, 2. m. f. ruh. 3. elektr.

Richelberg 7, 2. m. f. ruh. 3. elektr.

Richelberg 7, 2. m. f. ruh. 3. elektr.

Richelberg 7, 2. m. f. ruh. 3. elektr.

Richelberg 7, 2. m. f. ruh. 3. elektr.

Richelberg 7, 2. m. f. ruh. 3. elektr.

Richelberg 7, 2. m. f. ruh. 3. elektr.

Richelberg 7, 2. m. f. ruh. 3. elektr.

Richelberg 7, 2. m. f. ruh. 3. elektr.

Richelberg 7, 2. m. f. ruh. 3. elektr.

Richelberg 7, 2. m. f. ruh. 3. elektr.

Richelberg 7, 2. m. f. ruh. 3. elektr.

Richelberg 7, 2. m. f. ruh. 3. elektr.

Richelberg 7, 2. m. f. ruh. 3. elektr.

Richelberg 7, 2. m. f. ruh. 3. elektr.

Richelberg 7, 2. m. f. ruh. 3. elektr.

Richelberg 7, 2. m. f. ruh. 3. elektr.

Richelberg 7, 2. m. f. ruh. 3. elektr.

Richelberg 7, 2. m. f. ruh. 3. elektr.

Richelberg 7, 2. m. f. ruh. 3. elektr.

Richelberg 7, 2. m. f. ruh. 3. elektr.

Richelberg 7, 2. m. f. ruh. 3. elektr.

Schwalbacher Str. 53, 2. r., 1. f. d.  
3., 1. od. 2. r. an 1. od. 2. Gesch.-Etz.  
Webergasse 3, 1. m. f. ruh. 3. m.

Wörthstr. 3, 1 L. Wohn- u. Schlaf-  
zimmer, auch einzeln, zu verm.

Sch. mbl. Zim. N. Luisenstr. 49, 1 r.

Leere Zimmer, Mansarden etc.

Obenstr. 29, 1 r., 2-Zim.-Zimmer.

Moritzstraße 50 leer, gr. Zim., 3 Wk.

Richstraße 3 eine Mans. zum Einst.  
von Möbeln sofort zu vermieten.

Schulberg 6, 2. m. f. ruh. 3. freundl. leeres  
Zimmer, separ. Eingang, zu verm.

Keller, Remisen, Stallungen etc.

Derberstr. 11 1 Stall mit Remise zu  
verm. Näh. bei Hofmann, Ob. 3.

**Mietgejudje**

**Villa** od. Hochpart. od. erstes  
Erdgeschoss, mit mindest.  
5 Zimmern u. möbliert.

Bestrahlung, von eins. Herrn z.  
Off. od. früher zu mieten ges. Preis  
etwa 2200 Mk. Schriftl. Angeb. evtl.  
3. Meier, Koentur, Rheinstr. 101.

4-Zim.-Wohn. s. 1. od. 15. Mai  
für 6 Mon., evtl. länger, verl. Preis  
für 6 Mon. 300 Mk. Gegen untere  
Pierstraße. Offerten nach  
Bautenstraße 11.

**Hotel, Café od. größere Pension**

zu mieten gesucht. Offerten unter  
N. 962 an den Tagbl.-Verlag.

**Ältere Dame**

sucht zum 1. Juli eine sonnige 3-  
oder 4-Zim.-Wohnung, in neuzeitl.  
Haus, Nähe der Elektrischen. Off.  
mit Preis u. N. 962 an d. Tagbl.-V.

**4-Zimmer-Wohnung**

mit Küche, 2 Mansarden, Bade-  
zimmer u. sonstigem Zubehör, in  
gesunder Lage, von kleiner ruhiger  
Familie auf 1. Juli zu mieten ge-  
sucht. Offerten mit Preisangabe u.  
N. 963 an den Tagbl.-Verlag.

**Schöne Etage,**

7-8 Zimmer, in freier Lage, zum  
1. Oktober gesucht. Offerten mit  
Preis u. D. 957 an den Tagbl.-Verl.

Ein möbl. Zimmer mit Küche  
oder Küchenbenutzung in anstän-  
diger Lage gesucht. Eig. Bett, Wäsche u.  
Geschirr. Lustl. Angeb. mit Preis u.  
N. 959 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein sucht sofort  
höchst möbl. Zim., Nähe Kochstr. Off.  
m. Preisang. u. N. 960 Tagbl.-Verl.

**Älterer Herr**  
sucht in der Gegend Dambachtal u.  
Koppenstein, gr. Wohn. möbl. Zim.  
mit Frühstück u. Gas, für d. Dauer  
von 4-6 Wochen. Ang. mit Preis  
u. N. 962 an den Tagbl.-Verlag.

**Ghepaar sucht**

gut möbl. Wohn- u. Schlafzim., mit  
Frühstück, evtl. Mittagstisch, Nähe  
Linie 6. Angebote unter N. 961 an  
den Tagbl.-Verlag.

**gut möbliertes Zimmer**

Suche für sofort für vermittlungs-  
los in Kurviertel, für Sprachk. abgeh.  
Off. u. N. 961 an den Tagbl.-Verlag.

Möbliertes Zimmer, ungeföhrt,  
halb gesucht. Offert. mit Preis u.  
N. 963 an den Tagbl.-Verlag.

**2 leere freundl. sonn. Zimmer**

in der Nähe Herrngartenstr. gesucht.  
Ang. u. N. 962 an den Tagbl.-Verl.

**Fremdenheime**

**Junger Schüler**

findet gute Aufnahme und Anstufung  
an einem gleichartigen Schüler in  
hiesiger Lehrersfamilie. Offert. u.  
N. 962 an den Tagbl.-Verlag.

**Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.**

Drucke Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ in einzeiltiger Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

**Berkäufe**

Privat-Verkäufe.

Ein Pferd  
zu verk. Webergasse 9.

Schönes Pferd  
zu verkaufen bei Wegger Schüb.  
Sonnenberg.

Sch. br. edler Hengst, 1 J. alt,  
bill. Röh. Oramenstr. 23, R. 3.

Deutscher Schäferhund  
bill. zu verk. Kettelstr. 20, D. 3. r.

Deutscher Schäferhund bill. abzug.  
Niederb. Lammstr. 12.

Bessere Damen-Garderobe  
Größe 44, zu verk. Sonnenberger  
Straße 4.

Berf. Damen-Garderoben  
billig abzug. Luisenstraße 10/12, 2.

Schönes neu. schwarzes Jadenkleid,  
Gr. 42/44, noch nicht getragen, feinste  
Verarbeitung, aus besond. Anlach zu dl.  
verschied. Gute bill. Korr. 10, 2.

Zwei Kleider, fast neu,  
farbig, Größe 44 u. 46, wog. Trauer  
zu verk. Adresse im Tagbl.-Verlag.  
Anfragen von 10-1 Uhr. Xr

Für Mittelfigur Grad-Ausgug,  
schw. Kammgarnausgug, graue Loben-  
pelz, Dreimelldent, 3, 3 L., 1-4.

Gummimantel,  
gut erhalten, für farb. grös. Herrn,  
bill. zu verk. Breunung, Nüdesheimer  
Straße 36, 2 h. 1.

Revolver,  
geb., mit Leberwache u. Koppel  
preiswert zu verk. Breunung, Nüdes-  
heimer Straße 36, 2 h. 1.

Gebrauchte Bücher  
der oberen Kl. des Gym. Kommit.  
Preis 30-50 Pfg., abzug. Kaiser-  
Friedrich-Ring 68, 1 r., von 12-2.

Alte Briefmarken  
bill. abzug. Näh. im Tagbl.-Verl. Xu  
G. erk. Kuchl. Schloßstr. Metallbett  
u. Hochbaum, 4 P. Doll. Vorherren,  
Damenkleid zu dl. Rheinstr. 117, 2.

Große eiserne Bettstelle  
mit Matrasen, ebenso Bettst. zu dl.  
zu erf. im Tagbl.-Verlag. Xg  
2 schone mod. Sofas, neu, billig  
zu verk. Mühlbach 13, 1. Stod.

2. Plaque. 1 Tür. Spiegelkrante,  
Wachstom., Tisch, Pödenbett, Gas-  
gaslampen bill. Müllerstraße 8, 1.

Basaltisch m. Absatz, 2 Friseurstühle  
u. Tisch, m. Lad., Vibrations-Apparat  
zu verk. Webergasse 11, 2.

Thete, 3 Meter lang,  
60 Zent. tief, eiserne Platte, auch als  
Bodentisch zu gebrauchen, billig zu  
verk. Hausbrunnstraße 9, Kleider-  
geschäft.

Kranken-Haberkühl, gut erhalten,  
bill. zu verk. Gartenfeldstraße 17, 2.

Kinderwagen, wie neu, billig  
zu verkaufen Dambachtal 5, Part.

Kinderwagen, Sportwagen, Babew.  
sof. bill. Dobbeimer Straße 80, 1.

Sehr gut erh. Kinderw. (Brennbar)  
billig zu verk. Nüdesheimer Straße 5, 3 r.

Gut erh. Kinder-Spattwagen  
zu verk. Webergasse 11, 2.

Emaille-Deck,  
gut erhalten, zu verkaufen. Näheres  
Weingauer Straße 18, Part. rechts.

Sehr gut erh. email. Badewanne  
bill. abzug. Kaiser-Str. Ring 8, Part.

Gut erhaltene Stühlschwanne  
billig zu verk. Derberstraße 7, 3 r.

Rosett, freistehend, kompl.,  
zu verk. Adolfsallee 45, Part.

Schönes Kuchenschloß,  
für Dreier udn. passend, zu verk.  
Grafenstraße 22, 2.

Gändler-Verkäufe.

Handbuch der Kunstgeschichte  
von Anton Springer, 5 Bde., 7. Aufl.,  
wie neu, für 25 Pfg. Handbuch-  
handlung Heinrich Schödt.

Mit 400 Mahag.-Schlafzimmer,  
innen u. außen mit Mahag., natur-  
poliert, reiche Schmeiße, Messing-  
vergal., gr. Thür, Spiegelkrante, Wasch-  
toilette mit hot. Warmwasser, zwei  
Nachtsch. mit Warm- u. Bettstellen,  
Stühle u. Handtuchhalter. B4288

Möbellager Mühlbach 3/4.

Betten 30-45, Deckbetten 5, 8, 12,  
1. u. 2. für Kleider u. Nachschränke,  
Beritto, Rom, u. Wackelton., Div.,  
Sofa, Ottom., Nähm., Tisch, Stühle,  
Spiegel, Bilder, Wackelstr. 17, 1.

Gut erh. Betten u. Tisch  
billig zu verk. Frankenstr. 25, 3.

Gut erhaltenes Fahrrad  
bill. zu verk. Reichstr. 15, 1. r.

Eine Raute Mist billig  
abzugeben Derberstraße 17, Laden.

Gändler-Verkäufe.

Elegantes Adler-Fahrrad  
m. Torpedo b. Motor, Webergasse 27.

**Kaufgejudje**

1-2 kräft. Arbeitspferde  
sofort zu kaufen gesucht. Off.  
mit Angabe von Preis und  
Alter u. N. 35 an die Tagbl.-  
Zweigstelle, Bismarckring 19.

Für Herrenkleider,  
Schuhe, Jagdgew., zahle ich nachweis-  
lich den höchsten Preis. Rosenfeld,  
Wagemannstraße 15, Bernruf 3964.

Gute neue Möbel billig zu verk.:  
Sofas, Bänke, Spiegel, Tischstühle,  
Spiegel, Tisch, Stühle, sowie alle  
Möbel. Kleine Schmalbacher Str. 10.

Schlaffers,  
2 Betten, eichen, billig abzugeben.  
Rimor, Friedriehstraße 57.

Schreibstisch, 95 Mt., nuss. hol.,  
im Oberteil 2 Schränke m. mod. Ver-  
glas., im Unterteil 2 Schr. u. 2 Schub-  
laden. Möbellager, Mühlbach 3/4.

Küchenschrank, Tisch, 2 Stühle,  
Ottomane, Bür. Kleiderst. Wasch-  
tom., Bett, verch. mehr, alles gut erh.  
Näh. Minor, Friedriehstraße 57.

Kinderwagen, Sportwagen, Sportwagen,  
neu, wegen Aufgabe ganz beh. unt.  
Wert abzug. Dambachtal 5, Wert.

Mädchen u. Knaben-Fahrrad  
billig. Kaiser, Webergasse 11, 2.

Gaslampen, Gaspendel, Brenner,  
Küchl., Gasofen, Gasofen, Badew.  
billig zu dl. Krouse, Webergasse 10.

2 neue gußeis. Badewannen,  
weiß email., a 45 u. 50 Mt., abzug.  
Marenthaler Straße 1, 3 links.

**Kaufgejudje**

Knaben-Anzüge  
u. Schuhe laust. Offerten u. N. 962  
an den Tagbl.-Verlag.

Gut erhaltenes Teppich  
u. Schloßzimmer-Einricht. zu kaufen  
gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. Xv

Instrument-Teppich,  
3 x 4, zu kaufen gesucht. Offerten u.  
N. 960 an den Tagbl.-Verlag.

Pianino laust u. tauscht  
Schmidt, Rheinstraße 59.

Andraug, Möbel jeder Art u. Bettfed.  
laust Wackelstr. 17, 1. St.

Gut erh. Kinderbett zu kaufen gel.  
Gmber Straße 48, 1. Part.

Arme Kriegerfrau mit 8 Kindern  
sucht geb. Jünglings-Kinderwagen  
zu kaufen Johannisstr. 17, 1. St. 3.

G. erh. Kinderklapp- u. Liegewagen  
m. Verdeck gef. Off. mit Preisang.  
unter N. 963 an den Tagbl.-Verlag.

Altes Kupfer,  
Messing, Zinn u. Blei laust stets  
F. J. Meegen, Tel. 52, Wagemann-  
straße 37, Helenestraße 14.

Kongasso 19, 11,  
Telephon 3331,  
zahl. allerhöchst. Preise f. getz. Herr-  
Dam., u. Kinderkleid., Schuhe, Pelze,  
Gold, Silber, Brillant, Handschneide.

Gegen bare Zahlung zu kaufen  
gesucht:  
Speisezim., Herrenzim., Schlafzim.,  
aus einzelne Möbelstücke, Dekor.-  
Stühle und boral. Offerten unter  
N. 28 an den Tagbl.-Verlag. B3302

Mädchen, Gummi, Metallse, Säge,  
Sägenzahn, Lumpen laust stets  
Sch. Mühlbach 3/4. B 4511

Immobilen,  
Zade, Hasen,  
Eisen, Schuhe etc.  
holt S. Kipper, Cronenstr. 23, Wth. 2.

**Immobilen**

Immobilen-Verkäufe.

Hierstadter Höhe 2 Villen mit je  
7 Zim. u. 4 Mani. zu verk. oder zu  
verm. N. Hierstadt, Blumenstr. 13.

Gehr. H. Rangel  
zu laust. gef. Rheinwauer Str. 9, 3 L.

Gehr. transportabler Waschtisch  
zu kaufen gesucht. E. Kotta, Keller-  
straße 31, Seitenbau Part.

**Verpachtungen**

Ein H. Garten zu verpachten  
an der Schiersteiner Straße. Näh.  
Rheinwauer Straße 8, Part. links.

**Nachtgejudje**

Garten zu pachten gesucht.  
Offerten mit Ort- u. Preisangabe u.  
N. 959 an den Tagbl.-Verlag.